

# **Faszination Technik**

Ergebnisse einer Repräsentativbefragung  
von Schülern und Lehrern

INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH

Eine Studie im Auftrag der

**VDI nachrichten**

INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE  
ALLENSBACH

Dr. Edgar Piel  
78472 Allensbach am Bodensee  
Telefon 0 75 33 / 80 51 18  
Fax 0 75 33 / 30 48  
E-Mail [epiel@ifd-allensbach.de](mailto:epiel@ifd-allensbach.de)  
Internet [www.ifd-allensbach.de](http://www.ifd-allensbach.de)

VDI nachrichten

Christiane Siemann  
Postfach 10 10 54, 40001 Düsseldorf  
Telefon 0211 / 57 08 86  
Mobil 01 71 / 1 21 03 59  
E-Mail [CSiemann@t-online.de](mailto:CSiemann@t-online.de)  
Internet [www.vdi-nachrichten.com](http://www.vdi-nachrichten.com)

© 2000 VDI Verlag GmbH, Düsseldorf

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen fotomechanischen Wiedergabe (Fotokopie, Mikrokopie, der elektronischen Datenspeicherung, Wiedergabesysteme jeder Art) und das der Übersetzung, vorbehalten.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen u. ä. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, daß solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Repro und Druck: Printpartner Digitaldruck GmbH, Bocholt

Printed in Germany

**Faszination Technik**

**Ergebnisse einer Repräsentativbefragung  
von Schülern und Lehrern**

**Vertraulich!**

**Nachdruck, Vervielfältigung oder Veröffentlichung dieser Daten, ganz oder teilweise, nur mit Genehmigung des  
INSTITUTS FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH**

## INHALT

	Seite
VORBEMERKUNG.....	1
ZUKUNFTSFAKTOR TECHNIK.....	3
BLEIBT TECHNIK MÄNNERSACHE?.....	19
FASZINOSUM: NEUE TECHNOLOGIEN.....	29
SCHULEN ANS NETZ.....	45
Intensive Online-Nutzung von Lehrern und Schülern.....	53
DEFIZITE IN DER BEHANDLUNG VON TECHNIKTHEMEN.....	61
POSITIVE BEWERTUNG TECHNISCHER BERUFE.....	70
UNTERRICHTEN WIRD SCHWIERIGER.....	78
ANHANG-TABELLEN	Tabelle
Im Vorteil: Schulen in Bayern und Baden-Württemberg.....	A1
Bundesländer mit ungünstigen Rahmenbedingungen.....	A2

## ANHANG

Untersuchungsdaten  
Statistik der befragten Schüler und Lehrer  
Originalfragebogen 4225/S und 4225/L

## VORBEMERKUNG

Die Einstellungen zu Technik und technischem Fortschritt haben sich in den letzten Jahrzehnten wiederholt tiefgreifend verändert. Die fünfziger und frühen sechziger Jahre waren von einer großen Technikbegeisterung geprägt. Besonders die junge Generation war überzeugt, daß der technische Fortschritt die Welt verändert und das Leben erleichtert. In der zweiten Hälfte der sechziger Jahre schlug das gesellschaftliche Klima um; von diesem Zeitpunkt an bis weit in die achtziger Jahre hinein standen weniger technische Innovationen im Vordergrund der gesellschaftlichen Diskussion, sondern die Risiken von Großtechnologien. Die Haltung der Bevölkerung zu technischem Fortschritt wurde zunehmend skeptischer; es überwog schließlich die Überzeugung, daß die Risiken und Nachteile von technischem Fortschritt gegenüber den Chancen und Vorteilen weit überwiegen.

Dies änderte sich erst in den neunziger Jahren, in denen sich plötzlich wieder Einstellungsmuster herausbildeten, die zuletzt in den frühen sechziger Jahren zu beobachten waren. Das Interesse an technischen Innovationen wächst seit Jahren, und die Einschätzung der Risiken und Chancen von technischem Fortschritt hat sich erneut gravierend verschoben.

Die neue Technikfaszination ist selbst ein Produkt des technischen Fortschritts. Wie in den fünfziger und frühen sechziger Jahren erlebt die Bevölkerung zur Zeit wieder technischen Fortschritt als revolutionäre Veränderung ihres beruflichen und privaten Alltags. Waren es damals PKW, Haushaltsgeräte und Fernsehen, die den Alltag der Bevölkerung tiefgreifend veränderten, von Hausarbeiten entlasteten, eine in der Masse ungekannte Mobilität und Information ermöglichten, sind es heute die modernen Kommunikationstechnologien, die der Bevölkerung völlig neue Möglichkeiten eröffnen. Es spricht viel dafür, daß Phasen des technischen Fortschritts, die den Alltag der Bevölkerung verändern, sie von Arbeiten entlasten und neue Spielräume eröffnen, Phasen der Technikbegeisterung sind.

Die Zukunft wird in bisher ungekanntem Maße von Technik und technischem Fortschritt bestimmt werden. Die große Mehrheit der Bevölkerung geht davon aus,

daß nichts das Gesicht der Zukunft so sehr prägen wird wie der technische Fortschritt. Die junge Generation wächst heute in einem durch Technik bereits in hohem Maße veränderten und geprägten Umfeld auf.

Vor diesem Hintergrund beauftragte der VDI VERLAG, Düsseldorf, das INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH mit einer Repräsentativbefragung von Schülern und Lehrern zu ihrer Einschätzung von Technik und technischem Fortschritt, zur Bedeutung von technischer Kompetenz und zu der Attraktivität von Technikberufen. Die Befragung stützt sich auf insgesamt 1.019 Interviews mit Schülern ab 14 Jahre in allgemeinbildenden Schulen sowie auf eine Umfrage von 354 Lehrern, die Schüler dieser Altersstufen unterrichten. Die Interviews wurden im Sommer 2000 durchgeführt; die Untersuchungsdaten, die genaue Zusammensetzung der Stichprobe der Schüler- und Lehrerbefragung sowie die Originalfragebogen sind im Anhang dieses Berichts zusammengestellt. Den vorliegenden Kommentarband ergänzen zwei Tabellenbände, in denen die Ergebnisse der Schüler- und der Lehrerbefragung untergliedert nach West und Ost, Geschlecht, Schultyp und Altersgruppen dokumentiert sind.

Allensbach am Bodensee,

am 3. November 2000

INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH

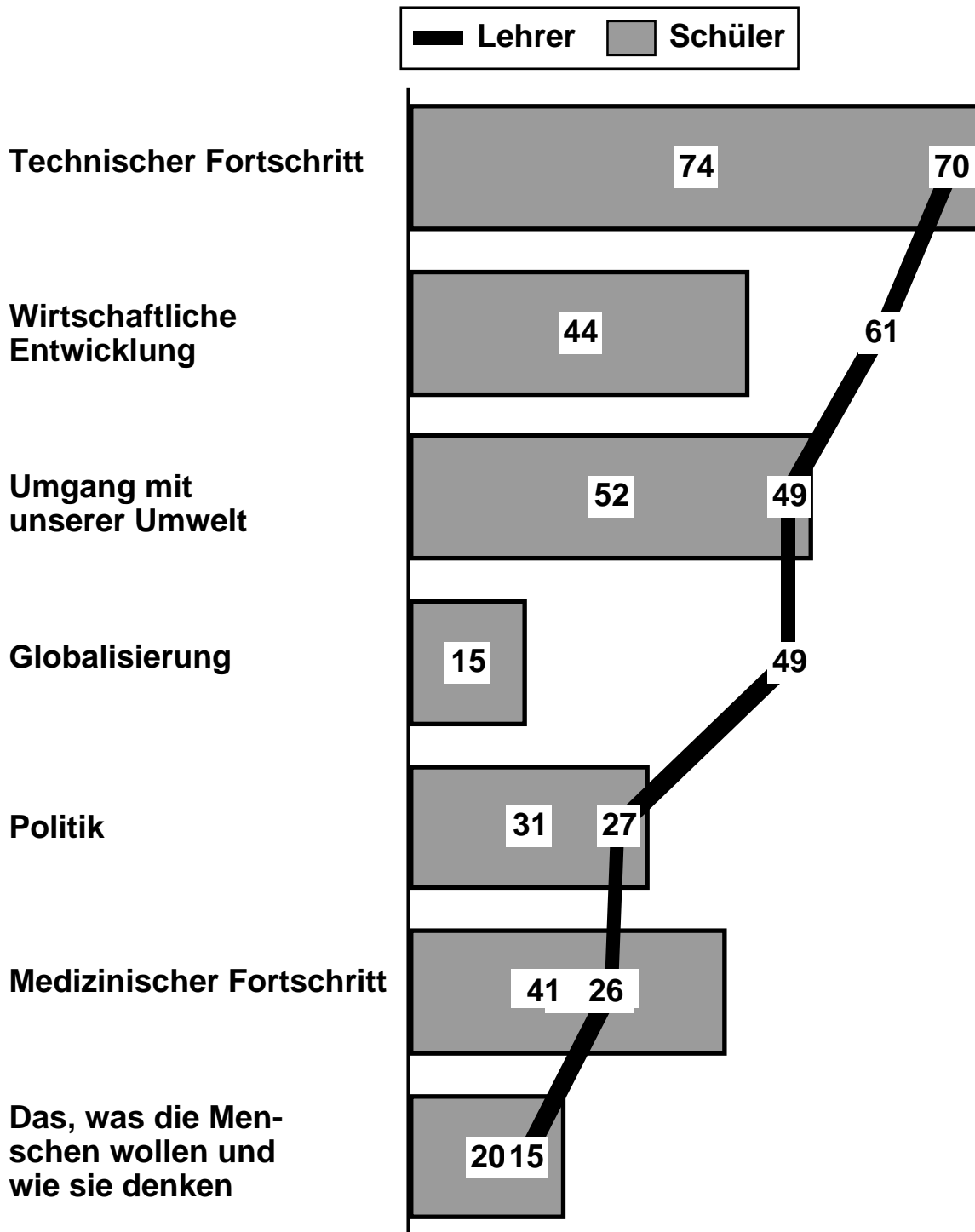
## ZUKUNFTSFAKTOR TECHNIK

Wie die gesamte Bevölkerung stehen Jugendliche heute ganz unter dem Eindruck der dynamischen technischen Entwicklung und ihrer Auswirkungen auf alle Lebensbereiche. Technik verändert die Welt – diese Einschätzung teilen 85 Prozent der Schüler. Nichts hat ihrem Eindruck nach größeren Einfluß auf die Welt von morgen. Gefragt, welche Faktoren die Zukunft besonders prägen werden, nennen 74 Prozent der Schüler den technischen Fortschritt; mit großem Abstand folgen der Umgang mit der Umwelt, die wirtschaftliche Entwicklung und der medizinische Fortschritt.

Die befragten Lehrer sehen die Bedeutung des technischen Fortschritts nicht anders als ihre Schüler. Auch 70 Prozent der Lehrer sind überzeugt, daß die Zukunft vor allem von dem technischen Fortschritt geprägt wird sowie von der wirtschaftlichen Entwicklung, der Globalisierung und dem Umgang mit unserer Umwelt. Während Lehrer wie Schüler von der eminenten Bedeutung des technischen Fortschritts überzeugt sind, wird der Einfluß wirtschaftlicher Prozesse und des medizinischen Fortschritts unterschiedlich gesehen: Die Lehrer messen den ökonomischen Prozessen größere Bedeutung zu als die Schüler, umgekehrt sind die Schüler interessanterweise weitaus mehr als die Lehrer überzeugt, daß der medizinische Fortschritt die Zukunft in hohem Maße prägen wird (Schaubild 1).

Der technische Fortschritt beeinflußt nach Einschätzung der Schüler ihre Zukunft umfassend: durch die Veränderung der Welt, der Kommunikations- und Transaktionsmöglichkeiten, durch den Einfluß auf das Wohlstandsniveau und auf die beruflichen Chancen. So sind 89 Prozent der Schüler überzeugt, daß der Wohlstand in den nächsten Jahrzehnten in hohem Maße abhängig von dem technischen Fortschritt ist. 60 Prozent der Schüler gehen davon aus, daß ihr beruflicher Erfolg auch in hohem Maße davon abhängen wird, wieweit sie sich mit Technik und technischem Fortschritt beschäftigen; insbesondere die Jungen sind davon überzeugt (Tabellen 1 und 2).

## Was bestimmt die Zukunft?



Basis: Bundesrepublik Deutschland; Lehrer/Schüler

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 4225



Technik beeinflusst das Wohlstandsniveau

Tabelle 1  
Bundesrepublik Deutschland  
Schüler ab 14 Jahre

FRAGE: "Was glauben Sie, wie wichtig ist der technische Fortschritt für den Wohlstand, also dafür, wie es uns in den nächsten Jahren oder Jahrzehnten gehen wird? Würden Sie sagen ... "

	Schüler insgesamt
	%
"sehr wichtig".....	33
"wichtig".....	56
"weniger wichtig".....	6
"nicht wichtig".....	1
Unentschieden, keine Angabe.....	4
	—
	100

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 4225/S

Technik schafft Berufschancen

Tabelle 2  
Bundesrepublik Deutschland  
Schüler ab 14 Jahre

FRAGE: "Was glauben Sie, hängt der berufliche Erfolg heute davon ab, ob man sich mit Technik und dem technischen Fortschritt beschäftigt, oder würden Sie das nicht sagen?"

	S c h ü l e r		
	insgesamt	Jungen	Mädchen
	%	%	%
Ja, hängt davon ab.....	60	70.....	49
Würde das nicht sagen.....	22	17.....	28
Unentschieden.....	18	13.....	23
	—	—	—
	100	100	100

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 4225/S

Die eminente Bedeutung, die der technischen Entwicklung heute zugeschrieben wird, könnte als Bedrohung empfunden werden. Dies ist jedoch bei der großen Mehrheit nicht der Fall. Die Jugendlichen assoziieren Technik mit Zukunft, Fortschritt und Chance, während nur eine Minderheit Technik mit Gefahr verbindet (Tabelle 3).

Da viele zur Zeit technischen Fortschritt als Veränderung und Erleichterung ihres Alltags erleben, wird der technische Fortschritt zu einem Motor des Fortschrittsoptimismus in der Bevölkerung und insbesondere in der jungen Generation. Überwog in den siebziger und achtziger Jahren die Überzeugung, daß der technische Fortschritt mehr Belastungen als Erleichterungen mit sich bringt, sind heute 43 Prozent der gesamten Bevölkerung, 57 Prozent der Schüler überzeugt, daß der technische Fortschritt das Leben erleichtert. Nur noch 30 Prozent der Bevölkerung, ganze 13 Prozent der Schüler verbinden technischen Fortschritt mit zunehmenden Problemen und Schwierigkeiten. Die befragten Lehrer äußerten sich hier wesentlich skeptischer; bei ihnen hielten sich Optimismus und Pessimismus annähernd die Waage: 38 Prozent gehen davon aus, daß der technische Fortschritt überwiegend Erleichterungen bringt, während 36 Prozent wachsende Schwierigkeiten erwarten (Tabelle 4).

Assoziationen zu Technik

Tabelle 3  
Bundesrepublik Deutschland  
Schüler ab 14 Jahre

FRAGE: "Wenn man das Wort 'Technik' hört, kann einem ja alles mögliche dazu einfallen. Ich möchte Ihnen jetzt einiges vorlesen, was einem in den Sinn kommen könnte - und Sie sagen mir bitte immer, ob Sie bei 'Technik' daran denken."

	S c h ü l e r		
	insgesamt	Jungen	Mädchen
<u>Es denken bei Technik an -</u>	%	%	%
Fortschritt.....	94	96.....	92
Zukunft.....	88	95.....	81
Chance.....	60	65.....	56
Spaß.....	38	51.....	25
Gefahr.....	37	34.....	39
Abenteuer.....	22	28.....	15
Langeweile.....	8	4.....	13

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 4225/S

FRAGE: "Glauben Sie, daß der Fortschritt der Technik das Leben für die Menschen immer einfacher oder immer schwieriger macht?"

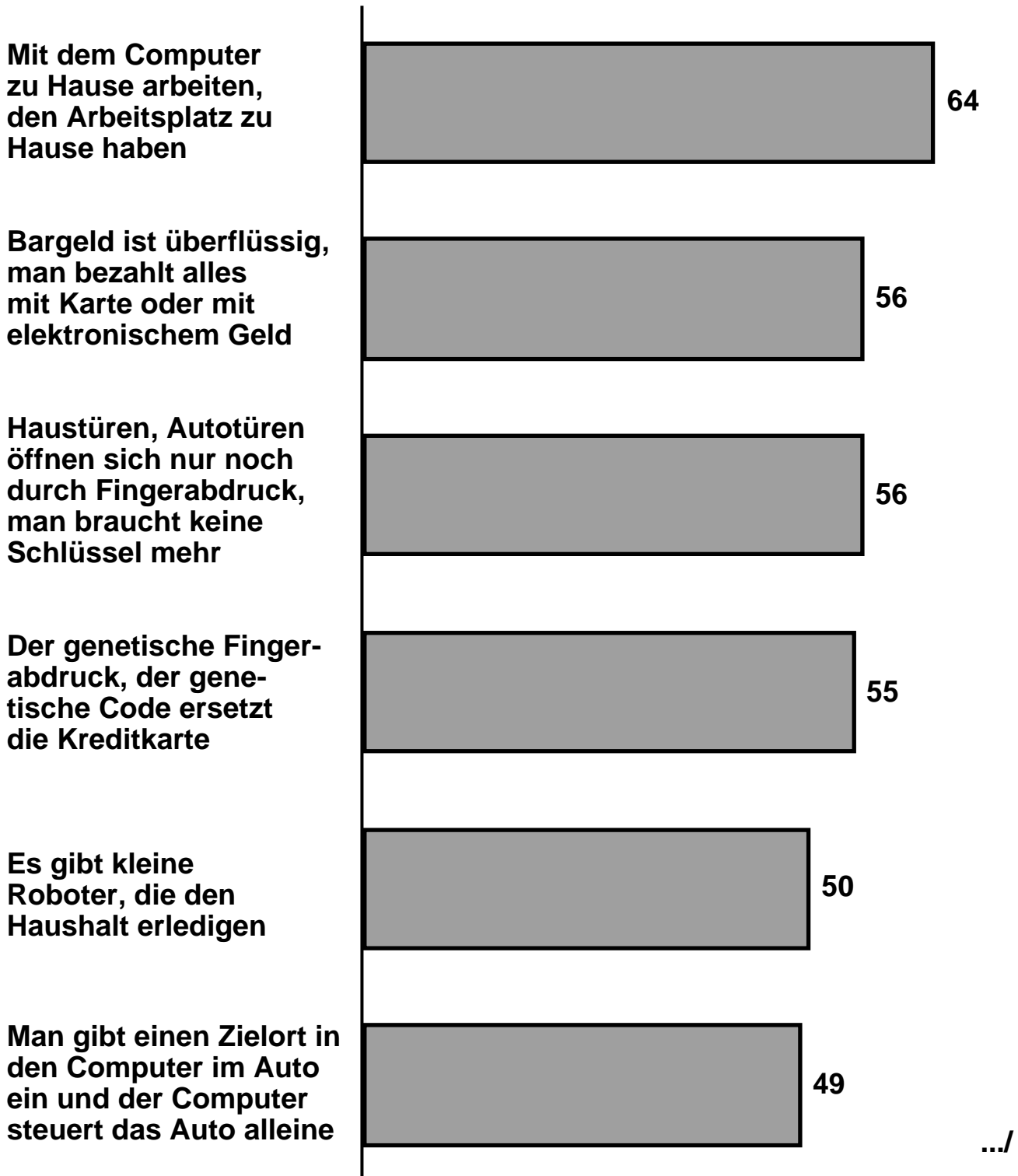
	Bevölkerung insgesamt	Lehrer	Schüler
	%	%	%
Immer einfacher.....	43	38	57
Immer schwieriger.....	30	36	13
Bleibt gleich.....	20	21	16
Weiß nicht.....	7	5	14
	—	—	—
	100	100	100

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 6093 und 4225

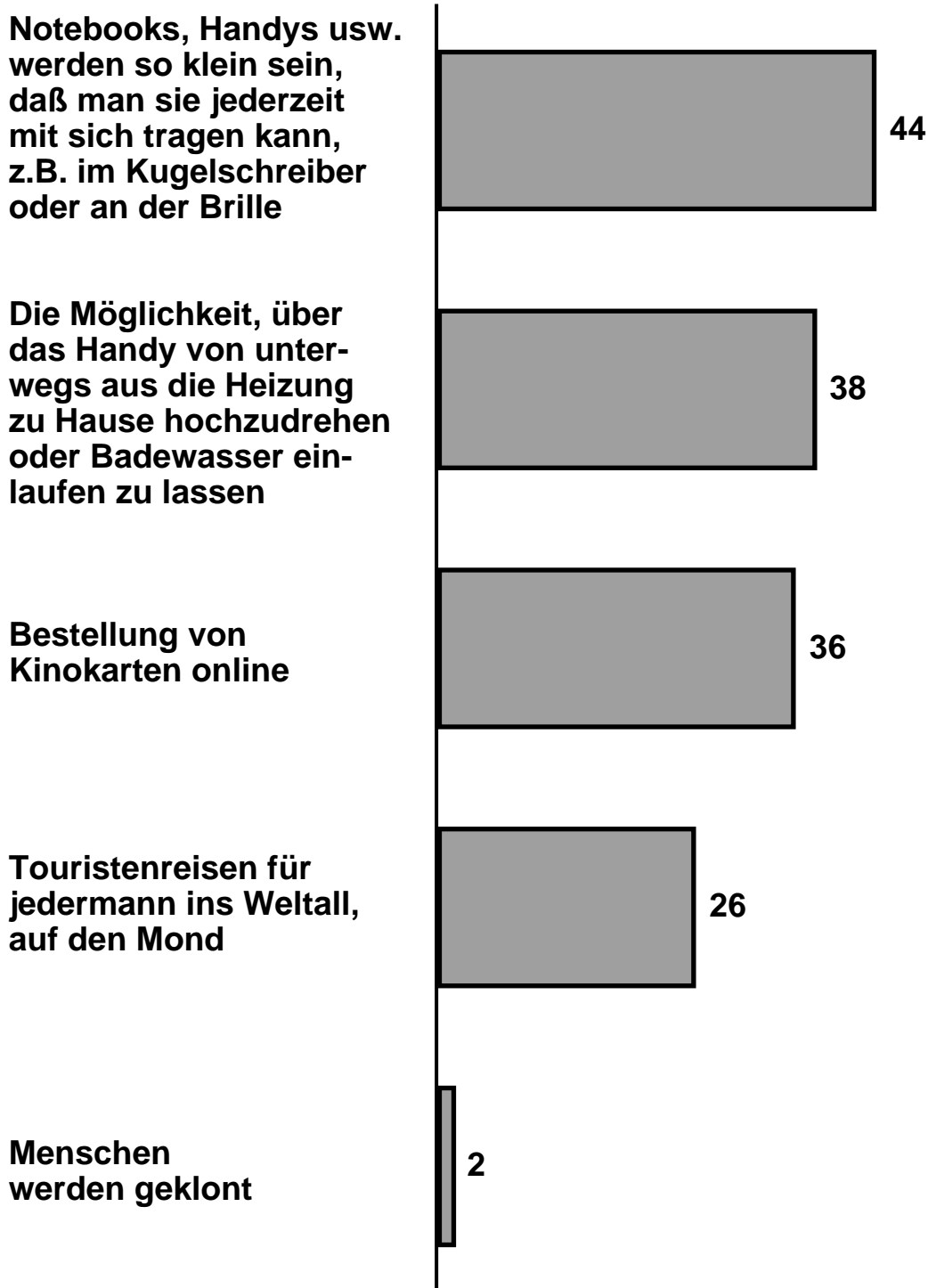
Für viele Schüler ist der technische Fortschritt dagegen ein Schlüssel für eine angenehmere Welt. Die Jugendlichen setzen auch darauf, daß sich der Alltag in den nächsten Jahren durch technische Innovationen rasch weiter verändert. Nicht alle, aber viele der absehbaren Entwicklungen reizen die meisten. Das gilt vor allem für die Vorstellung, daß durch die Computertechnologie immer mehr qualifizierte Heimarbeitsplätze entstehen, und für die Vereinfachung von Hausarbeit, Zahlungsvorgängen und räumlicher Mobilität. So reizt zwei Drittel der Jugendlichen die Vorstellung, daß es die Computertechnologie ermöglicht, künftig verstärkt qualifizierte Arbeitsplätze zu Hause einzurichten. 56 Prozent würden es begrüßen, wenn die Bezahlung nur noch elektronisch erfolgte und damit Bargeld überflüssig würde; ebenso viele reizt die Vorstellung, daß auch Schlüssel überflüssig werden könnten und sich künftig Haustüren und Autotüren mit Fingerabdruck öffnen lassen. Jeder zweite würde es begrüßen, wenn die Hausarbeit künftig von kleinen Robotern erledigt würde, ebenso viele können sich für das selbststeuernde Auto begeistern. Eines allerdings reizt die Jugendlichen so wenig wie die gesamte Bevölkerung: Nur 2 Prozent der Schüler wünschen sich, daß künftig Menschen geklont werden können (Schaubild 2).

Die Faszination, die technische Innovationen heute ausüben, hat auch die Haltung zu Risiken verändert. Zwar überwiegt in der Bevölkerung und besonders bei Lehrern die Überzeugung, daß der technische Fortschritt vermehrt Risiken generiert. 46 Prozent der Bevölkerung, 48 Prozent der Lehrer sind davon überzeugt; umgekehrt gehen lediglich 25 Prozent der Bevölkerung und jeder fünfte Lehrer davon aus, daß der technische Fortschritt eher mehr Sicherheit als mehr Risiken bedeutet. Nur bei den Schülern überwiegt knapp die Überzeugung, daß die technischen Innovationen eher mehr Sicherheit als vermehrte Risiken bedeuten; ein hoher Anteil, knapp die Hälfte der Jugendlichen traut sich hier jedoch kein Urteil zu (Tabelle 5).

## Erwünschte Zukunftstechnologien



**/... Erwünschte Zukunftstechnologien**



Basis: Bundesrepublik Deutschland; Schüler ab 14 Jahre

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 4225/S



Risiko technischer Fortschritt

Tabelle 5  
Bundesrepublik Deutschland  
Bevölkerung/Lehrer/Schüler

FRAGE: "Und glauben Sie, daß der technische Fortschritt mehr Sicherheit  
oder mehr Risiko bringt?"

	Bevölkerung insgesamt	Lehrer	Schüler
	%	%	%
Mehr Sicherheit.....	25	21	30
Mehr Risiko.....	46	48	25
Unentschieden.....	29	31	45
	—	—	—
	100	100	100

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 6093 und 4225

Schon seit langem überwiegt in der Bevölkerung die Überzeugung, daß technischer Fortschritt risikobehaftet ist; die Bereitschaft, im Zuge von Innovationsprozessen auch Risiken zu akzeptieren, hat sich jedoch in den letzten Jahren gravierend verändert. Hielten sich in den achtziger Jahren Risikobereitschaft und Risikoaversion weitgehend die Waage, überwiegt heute mit klarem Abstand das Plädoyer, im Zuge von technischen Innovationsprozessen auch Risiken in Kauf zu nehmen. 53 Prozent der gesamten Bevölkerung, 60 Prozent der Schüler vertreten die Auffassung, daß Risiken nie ganz auszuschließen sind und daß man auch begrenzt Risiken in Kauf nehmen sollte; umgekehrt sprechen sich 35 Prozent der Bevölkerung, 28 Prozent der Schüler dafür aus, auf risikobehaftete technische Entwicklungen zu verzichten (Tabelle 6).

Unter den Schülern zeigen sich Ostdeutsche risikofreudiger als Westdeutsche, Jungen wesentlich eher bereit, Risiken in Kauf zu nehmen als Mädchen. Die Unterschiede zwischen den alten und neuen Bundesländern gehen vor allem auf unterschiedliche Erfahrungen und Prägungen zurück; die ostdeutsche Bevölkerung hat die sehr kritische Auseinandersetzung mit Technik und technischem Fortschritt, die in Westdeutschland vor allem in den siebziger und frühen achtziger Jahren geführt wurde, nur aus der Ferne miterlebt. Gerade die unterschiedlichen Erfahrungen zwischen dem Ende der sechziger und den frühen achtziger Jahren prägen bis heute die Einstellungen in den alten und neuen Bundesländern, in der gesamten Bevölkerung wie in der jungen Generation.

Besonders auffallend sind jedoch die Diskrepanzen in den Einstellungen von Jungen und Mädchen: 72 Prozent der Jungen, aber nur 47 Prozent der Mädchen plädieren dafür, Risiken zugunsten technischer Innovationsprozesse in Kauf zu nehmen; 17 Prozent der Jungen, aber 39 Prozent der Mädchen möchten lieber auf technische Innovationen verzichten, die auch nur minimal risikobehaftet sind (Tabelle 7).

Risikobereitschaft

Tabelle 6  
Bundesrepublik Deutschland  
Bevölkerung/Lehrer/Schüler

FRAGE: "Hier unterhalten sich zwei über 'technischen Fortschritt'.  
Welcher der beiden sagt eher das, was auch Sie denken?"  
(Vorlage eines Bildblatts)

	Bevölkerung insgesamt	Lehrer	Schüler
	%	%	%
"Meiner Meinung nach müssen wir bereit sein, bestimmte Risiken bei der Anwendung von technischen Entwicklungen in Kauf zu nehmen; Risiken sind nie ganz auszuschließen.".....	53	53	60
"Das sehe ich anders. Wenn es auch nur ein geringes Risiko für den Menschen gibt, dann sollte man auf technische Entwicklungen lieber verzichten.".....	35	31	28
Unentschieden.....	12	16	12
	—	—	—
	100	100	100

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 6093 und 4225

	Westdeutsche Bevölkerung			
	1985	1993	1997	2000
	%	%	%	%
"Meiner Meinung nach müssen wir bereit sein, bestimmte Risiken bei der Anwendung von technischen Entwicklungen in Kauf zu nehmen; Risiken sind nie ganz auszuschließen.".....	35	45	41	52
"Das sehe ich anders. Wenn es auch nur ein geringes Risiko für den Menschen gibt, dann sollte man auf technische Entwicklungen lieber verzichten.".....	48	44	45	36
Unentschieden.....	17	11	14	12
	—	—	—	—
	100	100	100	100

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 4065, 5088, 6045, 6093

Unterschiedliche Risikobereitschaft  
in den alten und neuen Bundesländern,  
bei Jungen und Mädchen

Tabelle 7  
Bundesrepublik Deutschland  
Schüler ab 14 Jahre

FRAGE: "Hier unterhalten sich zwei über 'technischen Fortschritt'.  
Welcher der beiden sagt eher das, was auch Sie denken?"  
(Vorlage eines Bildblatts)

	S c h ü l e r			Geschlecht	
	insgesamt	West	Ost	Jungen	Mädchen
"Meiner Meinung nach müssen wir bereit sein, bestimmte Risiken bei der Anwendung von technischen Entwicklungen in Kauf zu nehmen; Risiken sind nie ganz auszuschließen.".....	60	57... 68		72.....	47
"Das sehe ich anders. Wenn es auch nur ein geringes Risiko für den Menschen gibt, dann sollte man auf technische Entwicklungen lieber verzichten.".....	28	29... 23		17.....	39
Unentschieden.....	12	14... 9		11.....	14
	—	—	—	—	—
	100	100	100	100	100

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 4225/S

Durchgängig äußern sich Mädchen in bezug auf technische Entwicklungen skeptischer, Jungen optimistischer. So sind 66 Prozent der Jungen, 48 Prozent der Mädchen überzeugt, daß der Fortschritt der Technik das Leben erleichtert; während unter den Jungen die Überzeugung überwiegt, daß der technische Fortschritt mehr Sicherheit als Risiken mit sich bringt, überwiegt bei den Mädchen knapp die Einschätzung, daß technische Innovationen primär Risiken vermehren (Tabelle 8). Mädchen stehen Technik distanzierter gegenüber, nüchterner als Jungen, die die moderne Technik weitaus mehr interessiert und fasziniert.

Mädchen sind skeptischer in bezug  
auf technische Innovationsprozesse

Tabelle 8  
Bundesrepublik Deutschland  
Schüler ab 14 Jahre

FRAGE: "Glauben Sie, daß der Fortschritt der Technik das Leben für die  
Menschen immer einfacher oder immer schwieriger macht?"

	S c h ü l e r		
	insgesamt	Jungen	Mädchen
	%	%	%
Immer einfacher.....	57	66.....	48
Immer schwieriger.....	13	10.....	16
Bleibt gleich.....	16	14.....	19
Weiß nicht.....	14	10.....	17
	—	—	—
	100	100	100

FRAGE: "Und glauben Sie, daß der technische Fortschritt mehr Sicherheit  
oder mehr Risiko bringt?"

	S c h ü l e r		
	insgesamt	Jungen	Mädchen
	%	%	%
Mehr Sicherheit.....	30	36.....	25
Mehr Risiko.....	25	22.....	28
Unentschieden.....	45	42.....	47
	—	—	—
	100	100	100

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 4225/S

## BLEIBT TECHNIK MÄNNERSACHE?

Die Angleichung der Bildungschancen von Männern und Frauen hat nicht zu einer weitgehenden Angleichung des Interessenspektrums geführt. Langzeitanalysen belegen, wie stabil sich die Interessenunterschiede erhalten. Besonders augenfällig zeigt dies der Zeitschriftenmarkt, der weitgehend in eine Männer- und eine Frauenwelt gespalten ist. Die große Palette der Motor-, Computer- und Sportzeitschriften wie der Wirtschaftstitel sind auch heute in der Regel Männerzeitschriften; umgekehrt finden Zeitschriften für Mode, Einrichtung, Gesundheitsfragen und Erziehung nur wenig männliche Leser. Auch das Interesse an Politik trennt Männer und Frauen heute noch in hohem Maße wie auch das Interesse an Menschen und an kulturellen Entwicklungen. \*)

Schon in frühester Kindheit trennen sich die Männer- und die Frauenwelten. Die heute 14- bis 18jährigen Mädchen berichten, daß sie als Kind am meisten Spiele im Freien liebten, Malen und Zeichnen, Puppen, Stofftiere, lebende Tiere, Lesen und Fernsehen. Die gleichaltrigen Jungen teilten als Kind nur die Zuneigung zum Fernsehen und zu Spielen im Freien mit ihren Altersgenossinnen; ansonsten zogen sie Bausteine, Computerspiele, Sport, elektrische Spielzeuge wie Eisenbahnanlagen und Autorennbahnen, Technikbaukästen, Modellbau und Indianer- und Räuberspiele vor. 68 Prozent der Mädchen, aber nur 6 Prozent der Jungen konnten sich als Kind für Puppen erwärmen; 68 Prozent der Mädchen haben gerne gemalt und gezeichnet, nur jeder fünfte Junge; umgekehrt faszinierten 50 Prozent der Jungen, aber nur 19 Prozent der Mädchen Computerspiele, 32 Prozent der Jungen Technikbaukästen, 5 Prozent der Mädchen (Tabelle 9).

Auch die Interessen der Jugendlichen zeigen in hohem Maße geschlechtsspezifische Profile. Die Begeisterung für Musik und Filme verbindet Mädchen und Jungen in hohem Maße; entsprechend stehen diese Interessengebiete bei den Jugendlichen an der Spitze, gefolgt von Sport, Reisen, der Beschäftigung mit Computern, Discobesuchen, der Beschäftigung mit dem Internet sowie mit Mode, Tieren, Autos und Büchern (Schaubild 3).

---

\*) Allensbacher Archiv, IfD-Bericht-Nr. 6009/I: Frauenwelten und Männerwelten. Eine Dokumentation des Beitrags von Renate Köcher in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung Nr. 86 vom 14. April 1999.

Schon im Spiel bilden sich  
Männer- und Frauenwelten heraus

Tabelle 9  
Bundesrepublik Deutschland  
Schüler ab 14 Jahre

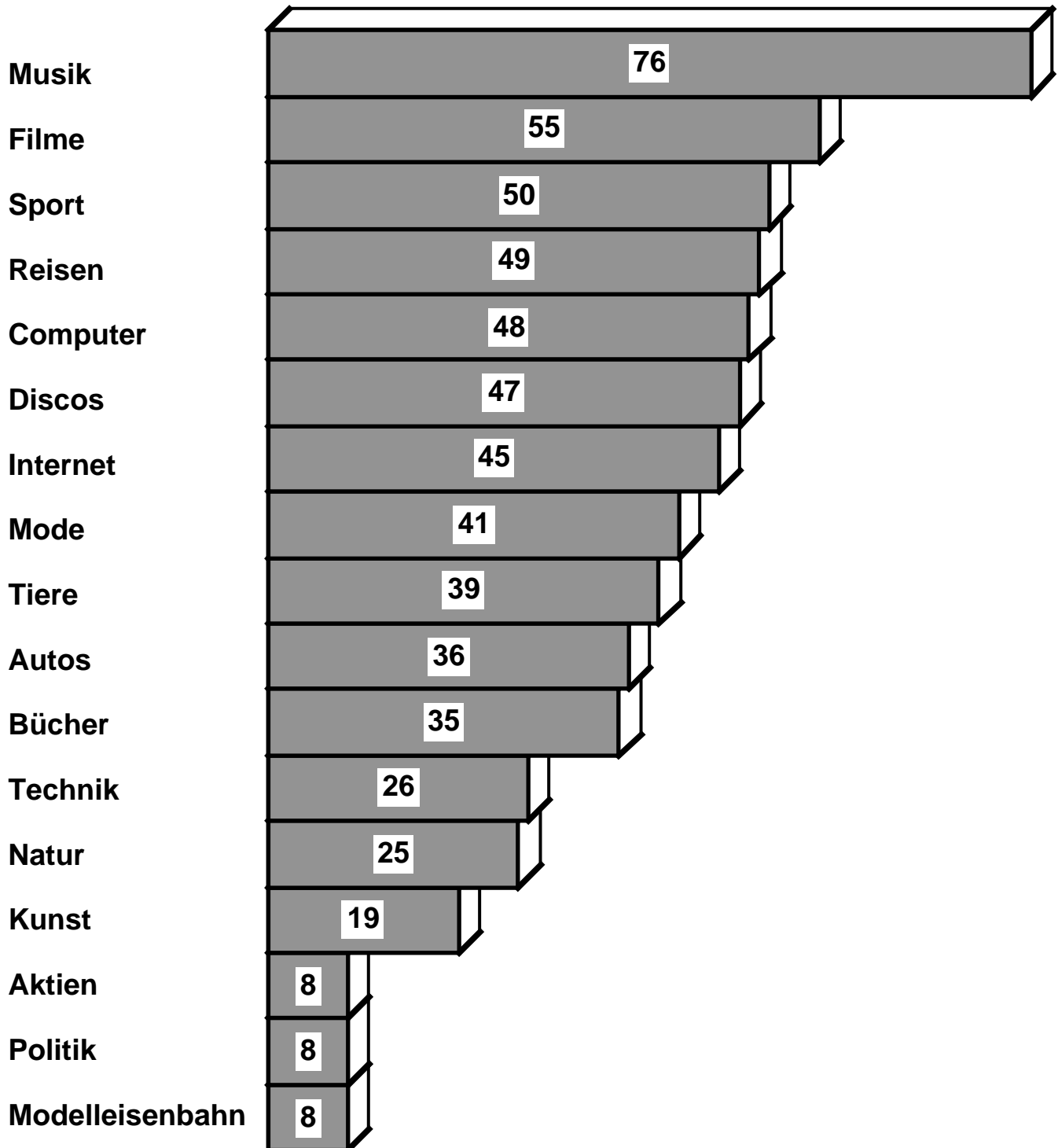
FRAGE: "Hier auf dieser Liste stehen verschiedene Spiele und Beschäftigungen. Ist da etwas dabei, was Sie als Kind besonders gern gemacht haben?" (Vorlage einer Liste)

	S c h ü l e r	
	-----	
	Jungen	Mädchen
	%	%
Spiele im Freien.....	58.....	70
Fernsehen.....	53.....	51
Sport treiben.....	52.....	36
Mit Bausteinen zum Zusammenstecken (z.B. Lego) spielen...	52.....	28
Computerspiele.....	50.....	19
Räuber und Gendarm, Cowboy und Indianer und ähnliches....	44.....	15
Elektrische Eisenbahnanlage.....	39.....	6
Mit einer Autorennbahn spielen.....	38.....	6
Mit technischen Baukästen spielen (Metall-, Plastikbaukästen).....	32.....	5
Modellbau (Flugzeuge, Schiffe usw.).....	31.....	3
Basteln, Werken.....	28.....	37
Lesen.....	27.....	52
Mit lebenden Tieren spielen.....	24.....	55
Malen, Zeichnen.....	21.....	68
Chemiekasten, Physikkasten, Elektrokasten usw.....	13.....	3
Mich mit einer Sammlung beschäftigen.....	10.....	15
Mikroskop.....	8.....	7
Mit Puppen, Stofftieren spielen.....	6.....	68
Handarbeiten, Nähen, Stricken, Häkeln.....	3.....	22

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 4225/S



## Große Begeisterung für -

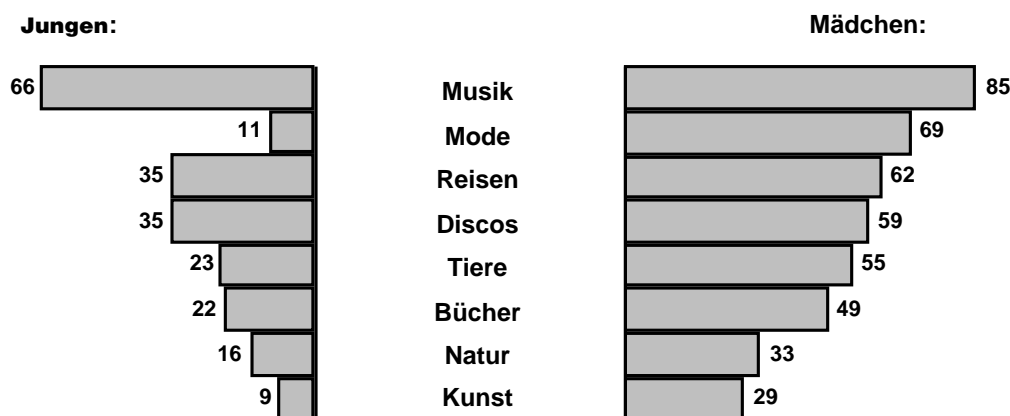


Basis: Bundesrepublik Deutschland; Schüler ab 14 Jahre

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 4225/S

Diese Rangfolge verdeckt jedoch, daß auch die aktuellen Interessen von Mädchen und Jungen weit auseinanderfallen. Nur Musik und Filme interessieren die Mehrheit der Mädchen wie der Jungen; gleichzeitig ist jedoch der Anteil musikbegeisterter Mädchen signifikant höher als bei den Jungen. Alle anderen Interessen fallen jedoch noch wesentlich weiter auseinander. So begeistern sich die Mädchen weitaus mehr als die Jungen für Mode, Reisen, Discos, Tiere, Bücher, Natur und Kunst. Insbesondere Mode ist nach wie vor 'Frauensache'. 69 Prozent der Mädchen, nur 11 Prozent der Jungen fasziniert Mode; Reisen begeistert 62 Prozent der Mädchen, 35 Prozent der Jungen, ähnlich ist es bei Discobesuchen. Bücher interessieren jedes zweite Mädchen, aber nur ein Fünftel der Jungen. Studien zum Leseverhalten von Jungen und Mädchen belegen von früher Kindheit an eine wesentlich größere Lesefreude von Mädchen. Dabei lesen Mädchen interessanterweise nicht nur wesentlich mehr als Jungen, sondern sie lesen auch anders. Während Jungen in hohem Maße instrumentell lesen, um bestimmte Informationen für ein Hobby zu beschaffen, bedeutet Lesen für Mädchen in hohem Maße das Eintauchen in eine andere Welt, Versenkung und emotionales Erlebnis: \*)

### Dafür begeistern sich Mädchen



Basis: Bundesrepublik Deutschland; Schüler ab 14 Jahre

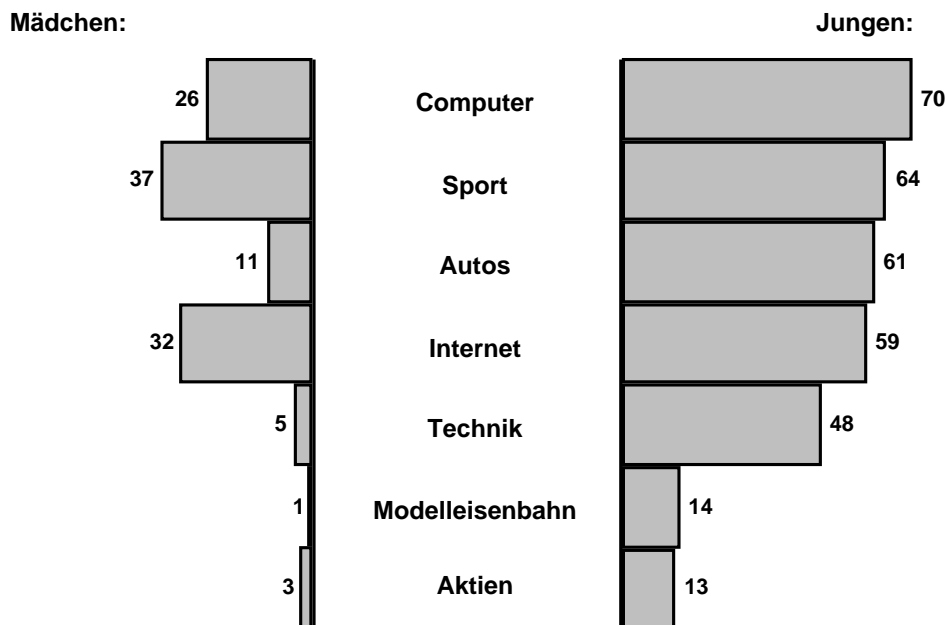
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 4225/S

\*) Allensbacher Archiv, IfD-Bericht-Nr. 3589/II: Familie und Lesen. Eine Repräsentativuntersuchung zum Einfluß des Elternhauses auf das Leseverhalten im Auftrag des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels und des Bundesministeriums für Jugend, Familie, Frauen. Mai 1988.

Allensbacher Archiv, IfD-Bericht-Nr. 5162/II: Leseabbruch. Eine Analyse der Gründe für den Abbruch einer Lesekarriere im Auftrag der Bertelsmann Stiftung. Oktober 1992.

Umgekehrt begeistern sich 14- bis 18jährige Jungen weitaus mehr als gleichaltrige Mädchen für Computer, Sport, Autos, Internet und Technik allgemein. 70 Prozent der Jungen faszinieren die Möglichkeiten von Computern, 26 Prozent der Mädchen; Autos interessieren 61 Prozent der Jungen ganz besonders, nur jedes neunte Mädchen. Technik allgemein fasziniert jeden zweiten Jungen, nur 5 Prozent der Mädchen. Zwar trennen die 'neuen' Technologien Jungen und Mädchen weniger scharf als Technik als allgemeines Interessengebiet und die bereits seit längerem vertrauten Technikprodukte. Mädchen und Jungen scheiden sich an Technik allgemein und Autos wesentlich schärfer als an Computern und Internet. Dennoch ist auch bei diesen neuen Technologien der unterschiedliche Interessenpegel unübersehbar und eindrucksvoll:

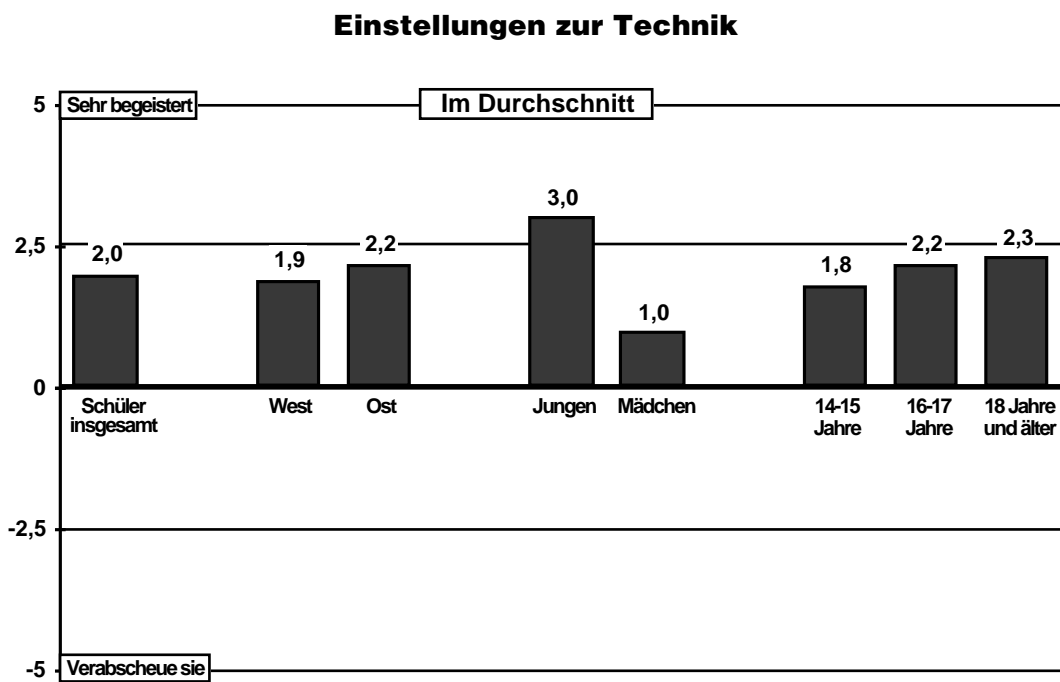
### Dafür begeistern sich Jungen



Basis: Bundesrepublik Deutschland; Schüler ab 14 Jahre

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 4225/S

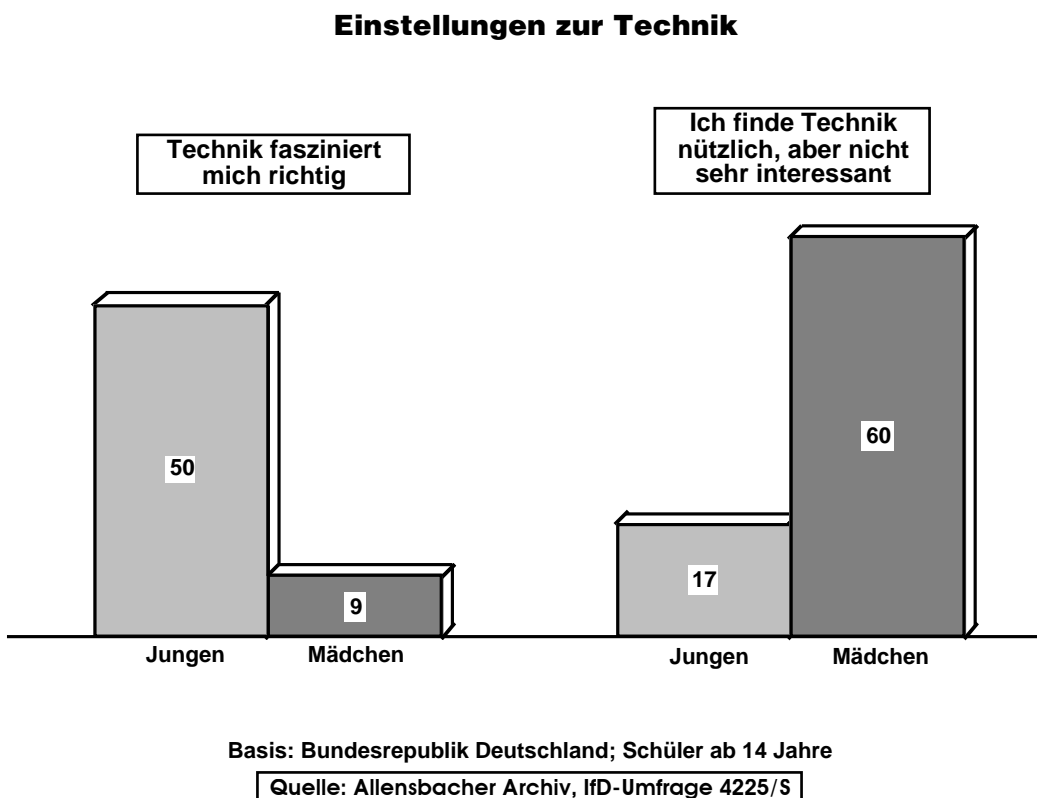
Jungen interessieren sich für alles, was mit Technik zu tun hat, mehr als Mädchen. Weder Region noch Alter oder die Art der besuchten Schule beeinflussen das Interesse an Technik auch nur annähernd in dem Maße wie das Geschlecht. Ostdeutsche Schüler sind tendenziell technikinteressierter als westdeutsche, über-16jährige Schüler stärker von Technik fasziniert als die 14- bis 15jährigen. Dies sind jedoch tendenzielle Unterschiede, während zwischen der Technikbegeisterung von Jungen und Mädchen Welten liegen. Die Jungen beschreiben anhand einer numerischen Skala von -5 (ausgeprägte Aversion gegen Technik) bis +5 (große Begeisterung für Technik) ihre Haltung im Durchschnitt mit der Skalenstufe + 3,0, die Mädchen dagegen nur mit der Skalenstufe + 1,0:



Basis: Bundesrepublik Deutschland; Schüler ab 14 Jahre

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 4225/S

Mädchen haben keine Aversion gegenüber Technik, sondern stehen ihr mit pragmatischer Distanz gegenüber. 60 Prozent der Mädchen finden 'Technik nützlich, aber nicht sehr interessant', eine Haltung, die nur 17 Prozent der Jungen nachvollziehen können. 50 Prozent der Jungen fasziniert Technik ausgesprochen, eine Begeisterung, die nur 9 Prozent der Mädchen teilen:



Alle Indikatoren zeigen in Variationen das gleiche Muster. Wenn neue Jugendzeitschriften zur Diskussion stehen, die sich mit Technik, Internet, Autos oder Motorrädern beschäftigen, bekunden die Jungen ungleich größeres Interesse als die Mädchen. Das gilt besonders für Zeitschriften rund um Auto- und Motorradmodelle und eine Zeitschrift über technische Innovationen. So würde eine Zeitschrift unter dem Motto 'Abenteuer Technik' mit Berichten über technische Erfindungen, technische Anlagen und Zukunftstechnologien 56 Prozent der Jungen, aber nur 11 Pro-

zent der Mädchen interessieren. Eine neue Motorzeitschrift stößt bei 47 Prozent der Jungen, aber nur 5 Prozent der Mädchen auf Interesse. Dagegen würde eine Zeitschrift rund ums Internet immerhin auch 39 Prozent der Mädchen interessieren, 51 Prozent der Jungen. Analysen der Computer- und Online-Nutzung von Jungen und Mädchen wie von Männern und Frauen zeigen jedoch ebenfalls signifikante Unterschiede; auch in bezug auf die neuen Technologien überwiegt bei den Mädchen eine instrumentell-nüchterne Perspektive. Sie interessieren sich mehr für die Nutzenwendungen als für die Technologie selbst, während Männer aller Altersgruppen sich signifikant stärker auch für technische Details interessieren (Tabelle 10).

Auch spielerische Fragen dokumentieren die Interessenunterschiede. Bei einem Hauptgewinn, der es ermöglicht, einen Tag lang in eine andere Welt Einblick zu gewinnen – von einem Tag in der Box eines Formel 1-Rennens über Dreharbeiten für eine Fernsehshow bis zu einem Tag im Begleittroß eines Politikers –, treffen Jungen und Mädchen eine völlig unterschiedliche Wahl. Die Mädchen reizen vor allen Dingen ein Tag im Studio ihres Lieblingsmusikers, die Aufnahmen zu einer Fernsehshow oder ein Tag bei einem international bekannten Modedesigner, die Jungen dagegen vor allem ein Tag in der Box eines Formel 1-Rennens, ein Schnuppertag im Raumfahrtzentrum der NASA oder ein Besuch bei Microsoft. Die Vorstellung, einen Tag lang einen Politiker zu begleiten oder einen Tag in der Küche eines Spitzenkochs zu erleben, reizt allerdings unabhängig vom Geschlecht die Schüler praktisch überhaupt nicht (Schaubild 4).

Unterschiedliches Interesse an neuen Zeitschriften bei Jungen und Mädchen

Tabelle 10  
Bundesrepublik Deutschland  
Schüler ab 14 Jahre

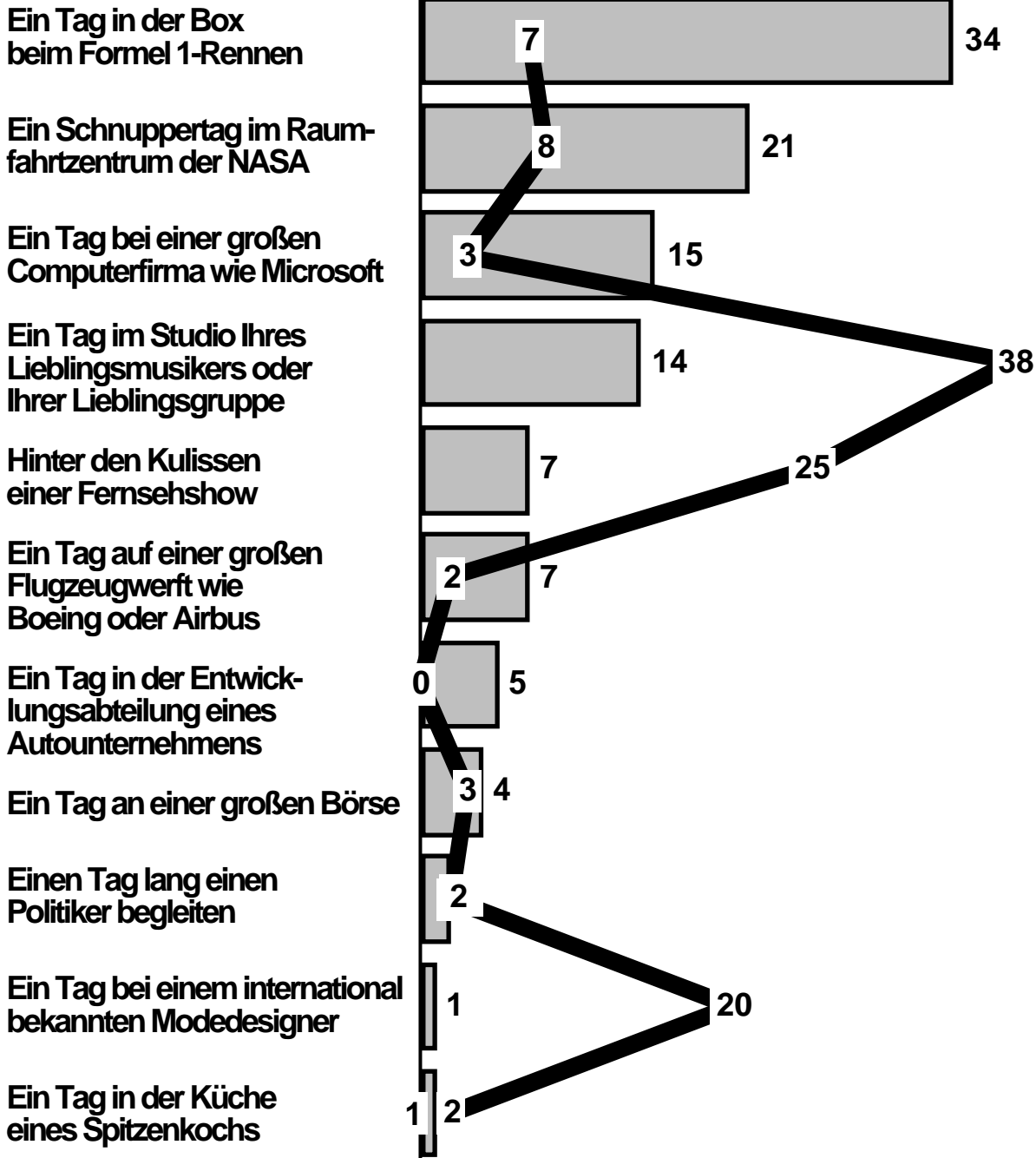
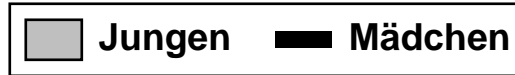
FRAGE: "Es kommen ja ständig neue Zeitschriften heraus. Hier auf dieser Liste sind einmal einige Zeitschriften beschrieben, die in der nächsten Zeit geplant sind. Sind darunter Zeitschriften, die Sie besonders interessieren?" (Vorlage einer Liste)

	S c h ü l e r		
	insgesamt	Jungen	Mädchen
Reisen für junge Leute: die interessantesten Städte, die besten Sportgebiete, die besten Anbieter von Abenteuerreisen und viele Reiseberichte.....	52	38	66
Eine Zeitschrift rund ums Internet: die besten Web-Adressen für Reisen, Einkäufe, Veranstaltungen, Musik und Spiele.....	45	51	39
Abenteuer Technik: Berichte über technische Erfindungen, die größten Technikanlagen, die Technik der Zukunft.....	33	56	11
Entdeckungen: unerforschte Regionen in allen Erdteilen, Berichte über Vulkane, Urwaldgebiete und Wüstenregionen.....	31	27	35
Motor: Berichte über die neuesten Modelle bei Autos und Motorrädern mit viel Information über die technische Ausstattung.....	26	47	5
Nichts davon.....	10	5	15
Keine Angabe.....	1	1	1

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 4225/S

## Hauptgewinn

Es würde am meisten Spaß machen –



Basis: Bundesrepublik Deutschland; Schüler ab 14 Jahre

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 4225/S



## FASZINOSUM: NEUE TECHNOLOGIEN

In vielen Facetten ähneln die Einstellungen zu Technik heute den Einstellungsmustern in den fünfziger und sechziger Jahren. Die technologischen Innovationen, die das Interesse an Technik heute stimulieren, sind jedoch andere als damals, und damit verändert sich auch die Struktur des technischen Interesses. Auf den ersten Blick stehen 'neue' und 'alte' Technologien wie gleichwertig nebeneinander. Die Schüler setzen Auto und Computer gemeinsam auf den ersten Platz, wenn wunderbare Erfindungen, die das Leben erleichtern, zur Diskussion stehen. Auf den nächsten Rängen folgen fast gleichauf Handys und Flugzeuge, Internet und Fernsehen, Waschmaschinen und Chipkarten, Satelliten und CD-Player – Technologien, die seit langem vertraut sind, und neue Technologien finden bei den Schülern gleichermaßen Anerkennung und Begeisterung (Schaubild 5).

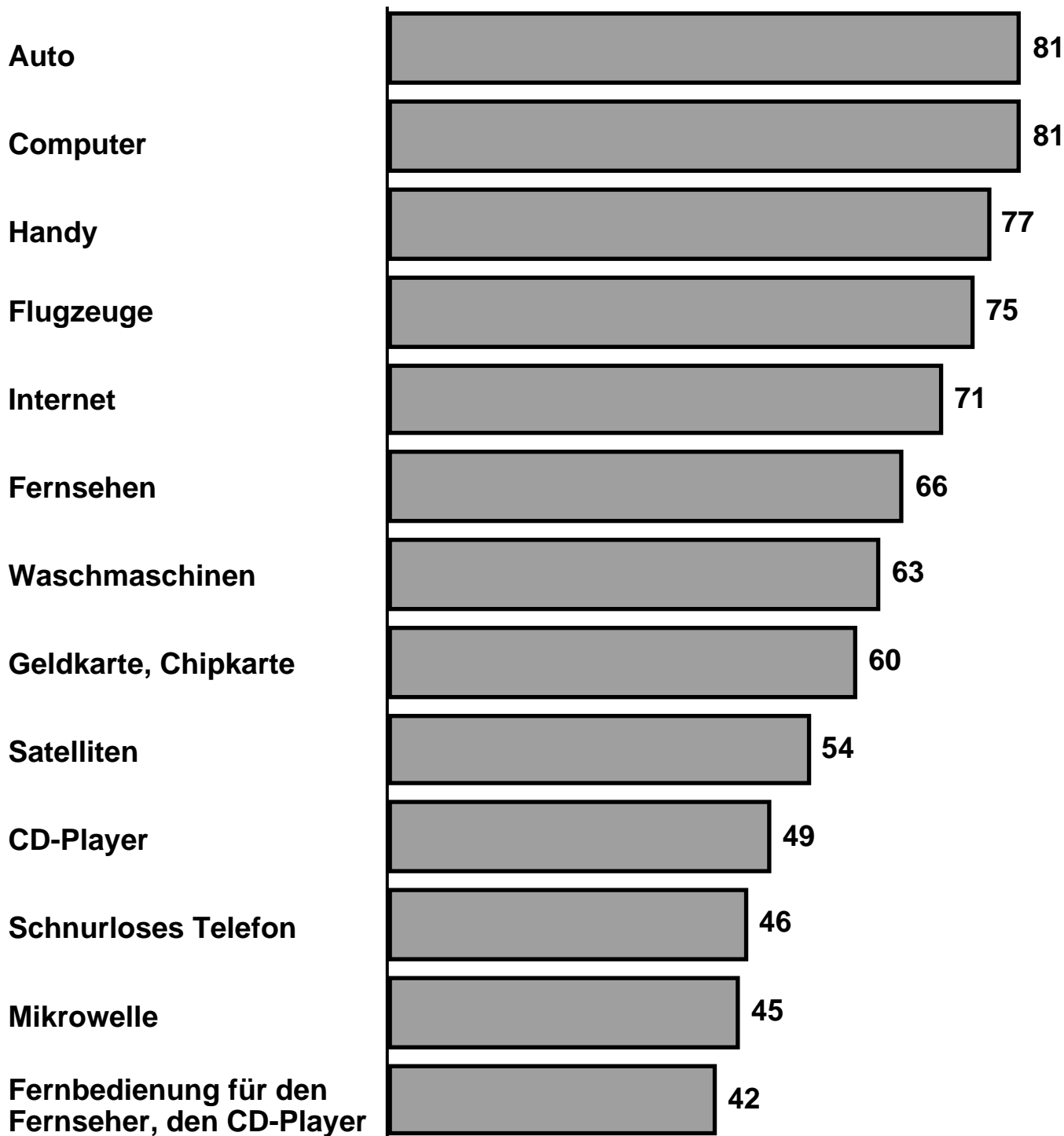
Trotzdem kann kein Zweifel bestehen, daß die neue Technikbegeisterung, die auch von den Lehrern konstatiert wird, vor allem durch die neuen Technologien stimuliert wurde. Wenn die Schüler und Schülerinnen spontan zu dem Begriff Technik assoziieren sollen, nennen sie mit großem Abstand am häufigsten den Computer. 63 Prozent der Schüler assoziieren Technik mit Computer; mit großem Abstand folgen Assoziationen, die mit Auto- und Motorsport verbunden sind, sowie Gedankenverbindungen zu Motoren, Robotern, HiFi-Technik und Luftfahrt:

<u>Spontane Assoziationen zu dem Begriff 'Technik':</u>	Schüler insgesamt
– Auszug –	%
Computer.....	63
Auto, Formel 1, automatische Navigation.....	38
Fortschritt.....	34
Motoren, Maschinen (Bau), Roboter.....	27
Fernseher, Video, Stereo, HiFi, CD, Dolby-Surround.....	24
Flugzeug, Rakete, Luft-, Raumfahrt, Aeronautik, Schifffahrt.....	20
Internet, E-Mail, Soft-, Hardware, Microchips, Microsoft.....	15
Telefon, Handy, Fax.....	14
Zukunft, zukunftsorientiert.....	12
Energien.....	11

Auch das Technikinteresse ist zur Zeit ausgeprägt auf die neuen Technologien focussiert. 63 Prozent der Schüler interessieren im Zusammenhang mit Technik zur Zeit vor allem die Anwendungsmöglichkeiten des Internets, 41 Prozent die neuen Handy-Modelle, 35 Prozent die Konstruktion von Computern. Die Konstruktion eines Automotors interessiert dagegen nur 18 Prozent, die neuesten Modelle bei Motorrollern und Motorrädern 17 Prozent, die neuesten Automodelle 24 Prozent (Schaubild 6).

## Tolle Erfindungen, die das Leben erleichtern

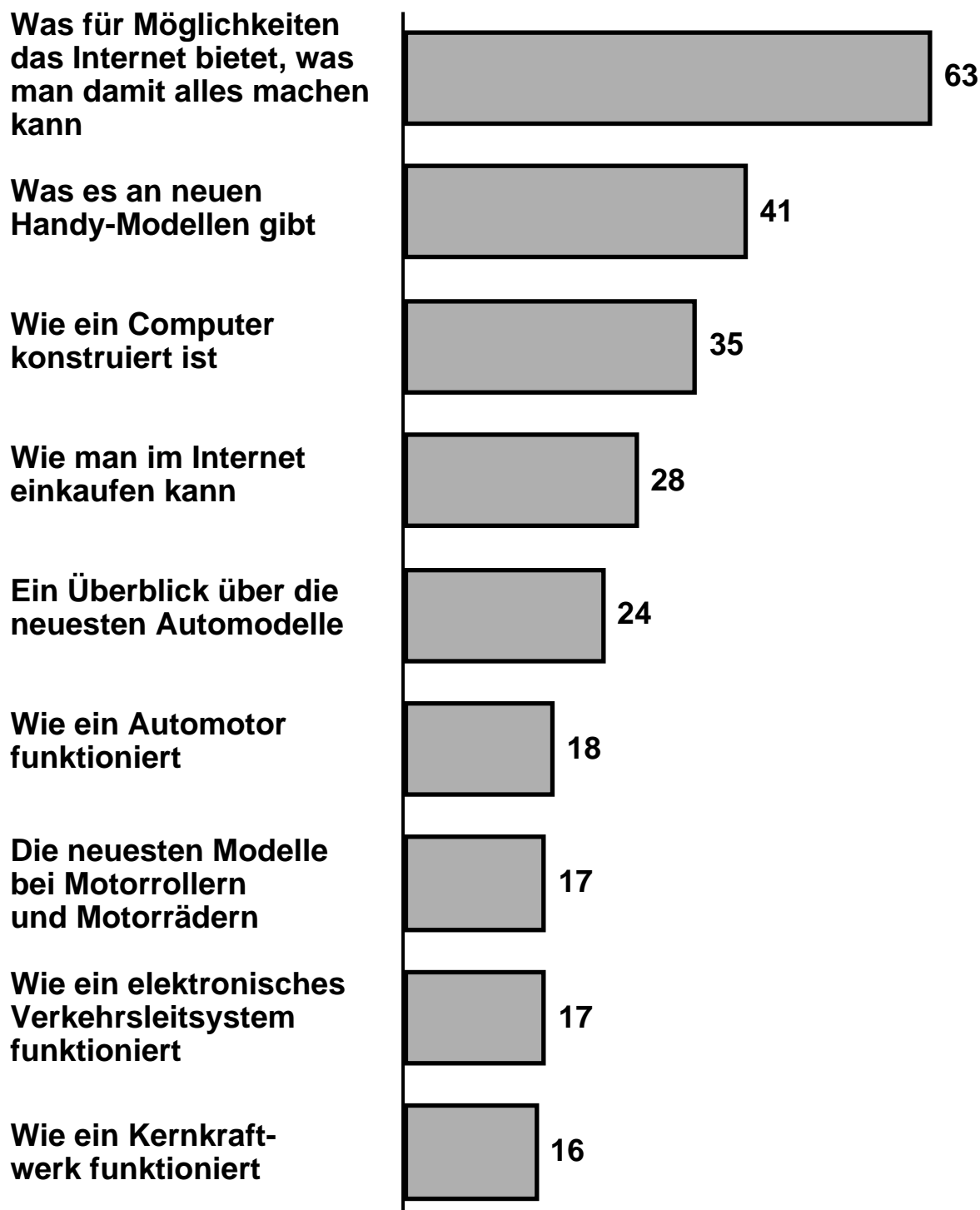
– Auszug –



Basis: Bundesrepublik Deutschland; Schüler ab 14 Jahre

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 4225/S

## Was interessiert bei Technik?



Basis: Bundesrepublik Deutschland; Schüler ab 14 Jahre

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 4225/S

Auch wenn man berücksichtigt, daß diese Ergebnisse wieder in hohem Maße von geschlechtsspezifischen Unterschieden geprägt sind, konzentriert sich zur Zeit das Technikinteresse von Jungen wie Mädchen primär auf die neuen Technologien. Jungen wie Mädchen möchten vor allem mehr über die Anwendungsmöglichkeiten des Internets erfahren; in zweiter Linie interessieren Jungen die Konstruktion von Computern, Mädchen ein Überblick über die neuesten Handy-Modelle. 49 Prozent der Jungen interessiert die Konstruktion eines Computers, 32 Prozent die Funktionsweise eines Automotors. Die neuesten Automodelle treffen jedoch bei Jungen ebenfalls auf großes Interesse (41 Prozent), kaum dagegen bei den Mädchen (7 Prozent). Auch hier wird wieder die nutzenorientierte Perspektive der Mädchen sichtbar, die sich primär für die Anwendungsbreite des Internets, für Kommunikation via Handy und Einkaufsmöglichkeiten im Internet interessieren, während nur eine kleine Minderheit Interesse an der Technik selber, an der technischen Konstruktion bekundet (Tabelle 11).

Welche Facetten von Technik interessieren Jugendliche zur Zeit?

Tabelle 11  
Bundesrepublik Deutschland  
Schüler ab 14 Jahre

FRAGE: "Es gibt ja verschiedenes, was einen an Technik interessieren kann. Was interessiert Sie besonders an Technik, worüber möchten Sie gerne mehr erfahren?" (Vorlage einer Liste)

	S c h ü l e r		
	insgesamt	Jungen	Mädchen
	%	%	%
Was für Möglichkeiten das Internet bietet, was man damit alles machen kann.....	63	63.....	62
Was es an neuen Handy-Modellen gibt.....	41	38.....	44
Wie ein Computer konstruiert ist.....	35	49.....	22
Wie man im Internet einkaufen kann.....	28	23.....	32
Ein Überblick über die neuesten Automodelle.....	24	41.....	7
Wie ein Automotor funktioniert.....	18	32.....	4
Die neuesten Modelle bei Motorrollern und Motorrädern.....	17	28.....	6
Wie ein elektronisches Verkehrsleitsystem funktioniert.....	17	25.....	8
Wie ein Kernkraftwerk funktioniert.....	16	23.....	9
Anderes.....	2	2.....	1
Nichts davon.....	7	2.....	12
Keine Angabe.....	1	1.....	1

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 4225/S

Es wird interessant sein zu verfolgen, ob technisches Interesse im Zeitalter von Telekommunikation und Internet seine Natur verändert und sich zunehmend vom Konstruktionsinteresse zum Nutzungsinteresse wandelt. Merkmal der modernen Technik ist in hohem Maße eine äußerliche Vereinfachung von komplexen Technologien, bei einer zunehmenden Komplexität von Nutzungsmöglichkeiten. Die Konstruktion traditioneller Technologien ist im Zeitalter des Chips immer weniger nachvollziehbar; entsprechend tritt die Konstruktion in den Hintergrund, während die Faszination in hohem Maße von der enormen Bandbreite der Anwendungsmöglichkeiten ausgeht.

Die neuen Technologien verändern teilweise auch die Beziehungen zwischen den Generationen. Kinder und Jugendliche wachsen heute mit Computern und Internet auf und erlernen spielerisch den Umgang mit den neuen technischen Möglichkeiten, die sich ihre Eltern und Großeltern mit wesentlich mehr Mühen erschließen. Dadurch ist eine Situation entstanden, die es in dieser Form in der Gesellschaft noch nicht gab: Gerade auf dem Feld, das die ganze Gesellschaft in besonderem Maße für zukunftsprägend hält, verfügen Kinder und Jugendliche oft über einen Kompetenzvorsprung, der von ihren Eltern auch durchaus anerkannt wird. 37 Prozent der Schüler, von den Jungen sogar 51 Prozent sind in ihrer Familie gleichsam die 'Experten' für neue Technologien und speziell Computer. Weitere 22 Prozent benennen Geschwister, nur 36 Prozent ihre Eltern als die Familienmitglieder, die am meisten von Computern verstehen. Jeder zweite Schüler, 69 Prozent der Jungen und immerhin knapp 40 Prozent der Mädchen werden häufiger von Eltern oder anderen Erwachsenen zum Thema Computernutzung um Rat gefragt (Tabelle 12).

Die Gefühle von Überlegenheit machen auch vor den Lehrern nicht halt. Die Mehrheit der Schüler hat den Eindruck, daß die Lehrer ihrer Schule doch erhebliche Schwierigkeiten haben, mit technischen Geräten umzugehen. Westdeutsche Schüler haben diesen Eindruck noch mehr als ostdeutsche (Tabelle 13).

FRAGE: "Einmal allgemein gefragt, was würden Sie sagen: Wer versteht bei Ihnen zu Hause am meisten von Computern, wer kennt sich bei Ihnen da am besten aus?"

	S c h ü l e r		
	insgesamt	Jungen	Mädchen
	%	%	%
Ich selbst.....	37	51.....	25
Vater.....	30	26.....	34
Bruder.....	19	13.....	24
Mutter.....	6	5.....	8
Schwester.....	4	2.....	6
Andere.....	1	1.....	2
Unmöglich zu sagen.....	6	5.....	6
Keine Angabe.....	2	2.....	2
	—	—	—
	105	105	107

FRAGE: "Wie ist das, werden Sie häufiger mal von Ihren Eltern oder anderen Erwachsenen um Rat gefragt, wenn es um den Computer geht?"

	S c h ü l e r		
	insgesamt	Jungen	Mädchen
	%	%	%
Ja, von Eltern.....	41	49.....	32
Ja, von anderen Erwachsenen.....	14	20.....	8
Nein.....	51	40.....	62
	—	—	—
	106	109	102

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 4225/S



FRAGE: "Wenn Sie einmal an die Lehrer in Ihrer Schule denken: Können die meisten Lehrer gut mit technischen Geräten umgehen, oder haben die da doch Schwierigkeiten?"

	S c h ü l e r		
	insgesamt	West	Ost
	%	%	%
Können gut damit umgehen.....	28	26...	34
Haben Schwierigkeiten.....	52	54...	46
Unentschieden, keine Angabe.....	20	20...	20
	—	—	—
	100	100	100

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 4225/S

Knapp jeder vierte Lehrer spürt die Überlegenheitsgefühle auf seiten der Schüler sehr deutlich. Dies ist jedoch für die Lehrer mit die geringste Sorge, wenn sie die Konsequenzen der neuen Technologien reflektieren. Problematisch ist aus ihrer Sicht vielmehr der Einfluß der Technologien auf das Denken und Verhalten.

Die nahezu unbegrenzten Speichermöglichkeiten der neuen Medien, das immense und jederzeit auf Knopfdruck abrufbare Wissen verführen viele Schüler nach Beobachtung der Lehrer dazu, die im Netz verfügbaren Datenbestände für einen überlegenen Ersatz für eigenes Wissen zu halten. 50 Prozent der Lehrer haben den Eindruck, daß ihre Schüler immer weniger einsehen, warum sie selbst Wissen aufbauen sollen, das in wesentlich größerem Umfang jederzeit auf Knopfdruck abrufbar ist. 37 Prozent der Lehrer befürchten darüber hinaus, daß die Informationsgesellschaft zwar eine informierte, aber zugleich ungebildete Gesellschaft sein wird; das Wissen nimmt zu, die Bildung bleibt auf der Strecke – so lautet ihre Prognose. Gut jeder dritte befürchtet auch, daß die Vermehrung der Informationsmöglichkeiten nur einem Teil der Gesellschaft nutzt, während die übrigen zurückbleiben.

Die Haltung der Lehrer zu den neuen Technologien ist jedoch keineswegs eindimensional, skeptisch und negativ. Vielmehr ist die große Mehrheit überzeugt, daß technische Kompetenz in der modernen Gesellschaft immer wichtiger wird. 50 Prozent finden es phantastisch, welche Informationen durch Computer und Internet gerade auch Kindern und Jugendlichen zur Verfügung stehen. Die Mehrheit schätzt Computer und Internet auch als Instrumente, die die Vorbereitung auf den Unterricht erleichtern. Gleichzeitig zeigt sich jedoch knapp die Hälfte überzeugt, daß sich unser ganzes Denken und Verhalten durch diese Technologie verändern wird und daß diese Veränderungen neben Licht- auch viele Schattenseiten aufweisen werden (Tabelle 14).

Auch der Unterricht verändert sich sukzessive durch die neuen Technologien. 37 Prozent der Lehrer ziehen die Bilanz, daß die technische Entwicklung schon jetzt erheblich in den Unterricht eingreift; überdurchschnittlich ist das in den Fächern Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik der Fall (Tabelle 15).

FRAGE: "Wir haben in Gesprächen mit Lehrern sehr unterschiedliche Meinungen gehört, wie sich die Nutzung von Computern auswirkt, was das bedeutet. Welchen dieser Aussagen hier würden Sie zustimmen?" (Vorlage einer Liste)

	Lehrer insgesamt
	%
Technische Kompetenz wird immer wichtiger.....	59
Computer und das Internet erleichtern die Vorbereitung auf den Unterricht.....	53
Es ist phantastisch, welche Informationen da- durch gerade auch Schülern zur Verfügung stehen.....	50
Die Schüler sehen immer weniger ein, daß sie selbst Wissen aufbauen, weil alles auf Knopfdruck abrufbar ist.....	50
Unser ganzes Denken und Verhalten wird sich durch diese Technologie verändern.....	46
Das Wissen nimmt zu, die Bildung bleibt auf der Strecke.....	37
Die Anforderungen an den Unterricht werden durch die Computertechnologie und das Internet höher.....	35
Es bildet sich eine Zweiklassengesellschaft heraus: Die einen wissen immer mehr, die anderen bleiben zurück.....	34
Computer sind nur ein Arbeitsmittel wie anderes auch; Infor- mationen und Verhalten verändern sich dadurch nicht wesentlich...	27
Viele Schüler entwickeln durch den Computer ein Überlegenheitsgefühl.....	23
Technische Kompetenz wird heute überbewertet.....	19
Anderes.....	1
Nichts davon.....	1

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 4225/L

FRAGE: "Wie stark greift die technische Entwicklung in den Unterricht ein, wie stark verändert sich der Unterricht durch die Technik? Würden Sie sagen ..."

Lehrer insge- samt	U n t e r r i c h t s f a c h -				
	Wirtschaft/ Sozialkunde	Mathematik/ Informatik	Naturwis- senschaften	Deutsch	Fremd- sprachen
	%	%	%	%	%
"sehr stark"..... 6	6.....	7.....	8.....	3.....	8
"ziemlich stark"... 31	28.....	36.....	44.....	30.....	25
"nur begrenzt"..... 47	48.....	41.....	36.....	48.....	52
"kaum, gar nicht"... 7	4.....	6.....	5.....	9.....	6
"ganz verschieden".. 9	14.....	10.....	7.....	10.....	9
—	—	—	—	—	—
100	100	100	100	100	100

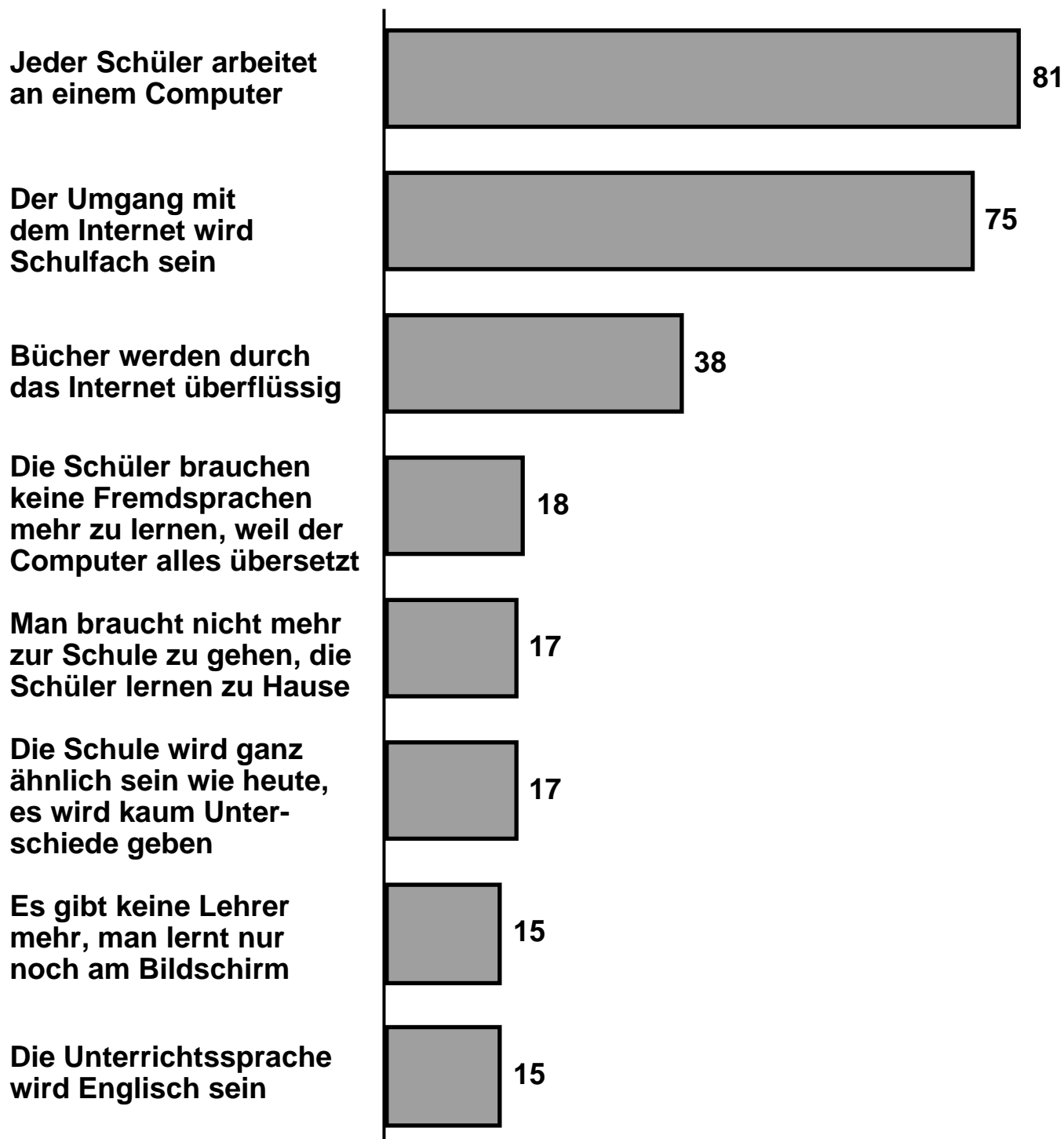
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 4225/L

Die Schule der Zukunft wird – hier sind sich Lehrer und Schüler einig – in hohem Maße von der Nutzung von Computern und Internet geprägt sein. So erwartet die überwältigende Mehrheit der Lehrer wie der Schüler, daß in einigen Jahren jeder Schüler an einem Computer arbeiten wird und der Umgang mit dem Internet zum Schulfach wird. Daß der Einfluß der neuen Technologien die gedruckten Schulbücher verdrängen wird, glauben allerdings nur 38 Prozent der Schüler. Auch die Vorstellung, daß in Zeiten von Computer und Internet die Auflösung der Schule bevorsteht, da Lernen und Teilnahme am Unterricht von zu Hause aus erfolgen können, ist den meisten fremd. Genausowenig glauben die Schüler daran, daß die Computer das Erlernen von Fremdsprachen überflüssig machen oder daß der Siegeszug des Englischen vollendet und Englisch zur Unterrichtssprache wird. Computer und Internet werden nach den Vorstellungen der Schüler als Arbeitsmittel und Wissensgebiet hinzutreten, aber die gewohnten Schulstrukturen und Bildungsinhalte nicht von Grund auf verändern (Schaubild 7).

Die Ablösung der realen durch virtuelle Schulen wäre auch für die große Mehrheit der Schüler trotz ihrer Begeisterung für die neuen Technologien keine reizvolle Alternative. Dies zeigt auch die Haltung zu einer virtuellen Universität. Vor die Wahl gestellt, an einer herkömmlichen oder einer virtuellen Universität zu studieren, entscheiden sich 69 Prozent der Schüler, 81 Prozent der Gymnasiasten für die herkömmliche Universität, nur 11 Prozent der Gymnasiasten reizt die virtuelle Variante (Tabelle 16).

Auch die Visionen der Lehrer von der Schule der Zukunft sind vor allem von der Überzeugung bestimmt, daß Computer und Internet an Bedeutung gewinnen und den Unterricht zunehmend prägen werden. Darüber hinaus rechnen die Lehrer mit einem zunehmenden Wettbewerb zwischen den Schulen, teilweise auch durch eine wachsende Zahl privater Schulen, mit berufsbezogeneren Lehrplänen und teilweise gleichzeitig weniger verbindlichen Lehrplänen und mit kleineren Klassen. Die Ergebnisse lassen erkennen, daß die Lehrer in hohem Maße damit rechnen, daß in die Schulen erhebliche Bewegung kommen wird, so daß sich in den nächsten zwei Jahrzehnten wesentlich mehr verändern wird als in den Jahrzehnten zuvor (Tabelle 17).

## Die Schule der Zukunft



Basis: Bundesrepublik Deutschland; Schüler ab 14 Jahre

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 4225/S

Die herkömmliche Universität  
schlägt die virtuelle

Tabelle 16  
Bundesrepublik Deutschland  
Schüler ab 14 Jahre

FRAGE: "Einmal angenommen, Sie hätten die Wahl, an einer normalen Universität zu studieren oder an einer Universität im Internet, also an einer virtuellen Universität: Wo würden Sie lieber studieren, an der herkömmlichen oder an der virtuellen?"

	Schüler insgesamt	Gymna- siasten
	%	%
An der herkömmlichen.....	69	81
An der virtuellen.....	15	11
Unentschieden, keine Angabe.....	16	8
	—	—
	100	100

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 4225/S

FRAGE: "Was glauben Sie, was in 20, 30 Jahren an den Schulen anders sein wird? Wie stellen Sie sich die Schule der Zukunft vor? Sagen Sie es mir bitte nach dieser Liste hier!"  
(Vorlage einer Liste)

	Lehrer
	%
Jeder Schüler arbeitet an einem Computer.....	72
Der Umgang mit dem Internet wird Schulfach sein.....	72
Es gibt einen harten Wettbewerb zwischen den Schulen.....	53
Die Schule ist berufsbezogener.....	49
Es gibt viele private Schulen.....	40
Die Klassen sind kleiner.....	34
Es wird immer weniger verbindliche Lehrpläne geben.....	32
Es gibt eine Rückbesinnung auf den traditionellen Bildungskanon...	21
Bücher werden durch das Internet überflüssig.....	18
Die Schule wird ganz ähnlich sein wie heute, es wird kaum Unterschiede geben.....	12
Die Unterrichtssprache wird Englisch sein.....	10
Man braucht nicht mehr zur Schule zu gehen, die Schüler lernen zu Hause.....	6
Die Schüler brauchen keine Fremdsprachen mehr zu lernen, weil der Computer alles übersetzt.....	5
Es gibt keine Schulen mehr, man lernt nur noch am Bildschirm.....	4
Nichts davon.....	1
Keine Angabe.....	2

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 4225/L



## SCHULEN ANS NETZ

Bis die Visionen von Lehrern und Schülern Realität werden, wird jedoch noch einige Zeit vergehen. Die Schulen sind heute noch weit davon entfernt, allen Schülern die Möglichkeit zu bieten, an einem Computer zu arbeiten. Nur 28 Prozent der Schüler berichten, daß an ihrer Schule genügend PCs für die Schüler zur Verfügung stehen. Die ungünstigste Bilanz ziehen Gesamtschüler, die günstigste Gymnasiasten; die Unterschiede sind jedoch marginal: 23 Prozent der Gesamtschüler, 32 Prozent der Gymnasiasten ziehen die Bilanz, daß die Ausstattung ihrer Schule mit PCs zufriedenstellend ist (Tabelle 18).

Die befragten Lehrer teilen die Einschätzung der Schüler. Auch von den Lehrern ziehen nur 28 Prozent die Bilanz, daß die PC-Ausstattung an ihrer Schule befriedigend ist; 66 Prozent stufen die Ausstattung als unbefriedigend ein, weitere 4 Prozent berichten, daß an ihrer Schule überhaupt keine PCs zur Verfügung stehen. Die Forderung 'Schulen ans Netz' trifft bei den Lehrern auf große Sympathie. 81 Prozent halten es für sinnvoll, alle Schulen ausreichend mit Computern und Internetzugängen auszustatten, lediglich 7 Prozent der Lehrer sprechen sich dagegen aus. Trotz mancher Sorgen, wie die Nutzung von Computern und Internet die Mentalität der Schüler und ihre Bereitschaft, selbst Wissen und Bildung aufzubauen, beeinflussen wird, führt nach der Überzeugung der Lehrer kein Weg an diesen Technologien vorbei (Tabelle 19).

FRAGE: "Was würden Sie sagen: Gibt es an Ihrer Schule genügend PCs für die Schüler, oder reichen die nicht aus, müßte es mehr PCs geben, oder gibt es für Schüler keine PCs?"

	Schüler insge- samt	Besucher Schultyp -			
		Haupt- schule	Real-/ Sekundar- schule	Gesamt- schule	Gymna- sium
	%	%	%	%	%
Gibt genügend PCs.....	28	27.....	26.....	23.....	32
Reichen nicht aus, müßte mehr geben.....	65	61.....	65.....	73.....	64
Gibt gar keine.....	5	10.....	8.....	2.....	1
Keine Angabe.....	2	2.....	1.....	2.....	3
	—	—	—	—	—
	100	100	100	100	100

FRAGE: "Es wird ja zur Zeit gefordert, alle Schulen müßten ans Netz, an allen Schulen sollten ausreichend Computer und Internetzugänge zur Verfügung stehen. Halten Sie diese Forderung für sinnvoll oder nicht sinnvoll?"

	Lehrer insgesamt
	%
Sinnvoll.....	81
Nicht sinnvoll.....	7
Unentschieden.....	12
	—
	100

-----

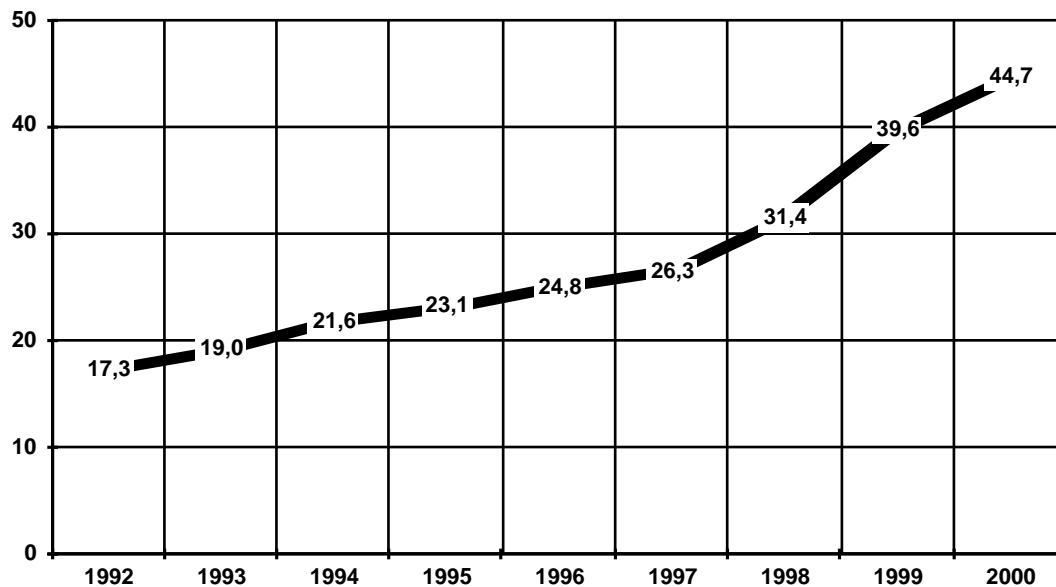
FRAGE: "Was würden Sie sagen: Gibt es an Ihrer Schule genügend PCs für die Schüler, oder reichen die nicht aus, müßte es mehr PCs geben, oder gibt es für Schüler keine PCs?"

	Lehrer insgesamt
	%
Gibt genügend PCs.....	28
Reichen nicht aus, müßte mehr geben.....	66
Gibt gar keine.....	4
Keine Angabe.....	2
	—
	100

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 4225/L

Verfolgt man die Entwicklung der Ausstattung der privaten Haushalte mit Computern und Online-Anschlüssen, muß allerdings bezweifelt werden, ob die Schulen jemals mit diesem Tempo werden mithalten können. Der Anteil der Bevölkerung, in deren Haushalt ein oder mehrere PCs zur Verfügung stehen, hat sich seit 1997 von gut 26 auf knapp 45 Prozent erhöht:

### Haushaltsbesitz PC

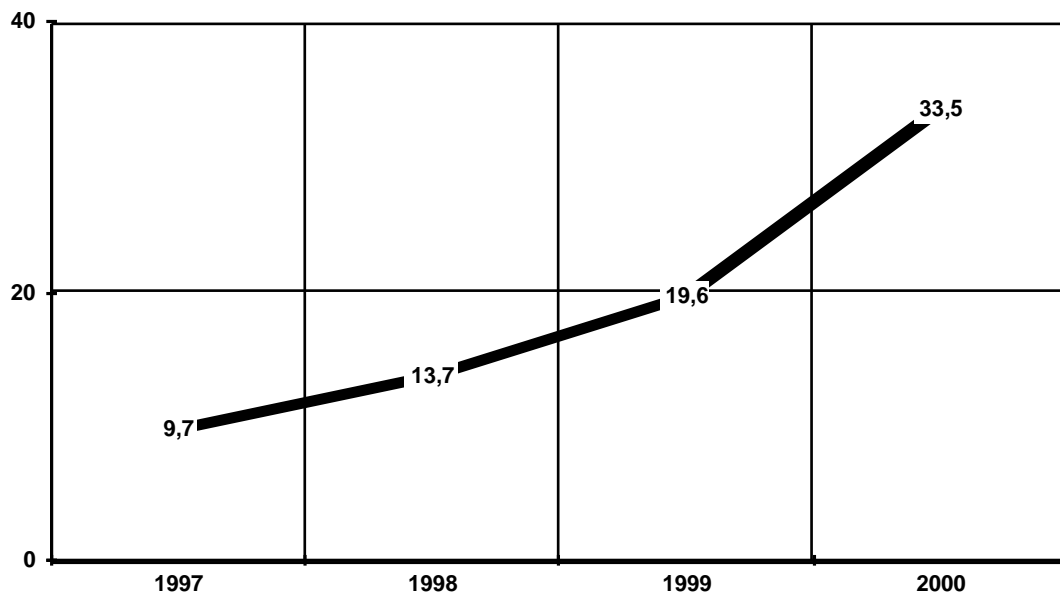


Basis: Bundesrepublik Deutschland; Bevölkerung ab 14 Jahre

Quelle: Allensbacher Archiv, AWA 1992 bis 2000

In der unter-55jährigen Bevölkerung, die im wesentlichen Motor dieser Entwicklung ist, verfügen mittlerweile knapp zwei Drittel in ihrem Haushalt über einen PC. Der Anteil der Online-Nutzer ist allein zwischen 1999 und 2000 in dieser Altersgruppe von knapp 20 auf 33,5 Prozent angestiegen:

### Online-Nutzung



Basis: Bundesrepublik Deutschland; 14- bis 54jährige Bevölkerung

Quelle: ACTA '97, ACTA '98, ACTA '99, ACTA 2000

Diese Entwicklung wird sich in den nächsten Jahren mit ungebrochener Dynamik fortsetzen. Knapp 15 Millionen Menschen nutzen zur Zeit in der Bundesrepublik bereits Online, weitere 6 Millionen planen, sich in den nächsten ein, maximal anderthalb Jahren einen Online-Zugang zu verschaffen. \*) Die Haushalte rüsten zur Zeit mit großer Geschwindigkeit auf, und es ist absehbar, daß in wenigen Jahren fast alle Kinder und Jugendlichen in ihrem Haushalt über PCs verfügen werden. Schon heute haben 81 Prozent der 14- bis 18jährigen Schüler entweder einen eigenen Computer oder können den Computer eines anderen Familienmitglieds mit-

\*) Allensbacher Computer- und Telekommunikations-Analyse 2000

benutzen. Von den Jungen verfügt bereits knapp jeder zweite über einen eigenen PC, von den Mädchen jede vierte. Entsprechend kann es bei den Diskussionen über die PC-Ausstattung der Schulen kaum noch darum gehen, Kinder und Jugendliche überhaupt an diese Technologie heranzuführen; sie bringen diese Kenntnisse in der Regel bereits von zu Hause aus mit. Es dürfte für die Schulen auch außerordentlich schwierig sein, qualitativ mit der Ausstattung der privaten Haushalte mithalten. Angesichts der sehr dynamischen Entwicklung in den privaten Haushalten wird sich auch das soziale Gefälle bei dem PC-Besitz allmählich einebnen. Zur Zeit verfügen Hauptschüler zu Hause noch signifikant weniger über PCs als Gymnasiasten: zwei Drittel der Hauptschüler, annähernd 90 Prozent der Gymnasiasten haben zu Hause einen eigenen PC oder ein Gerät, das sie zumindest mitnutzen können. Mit der zunehmenden Ausbreitung dieser Technologie in den privaten Haushalten werden jedoch zunehmend auch die unteren sozialen Schichten aufschließen (Tabelle 20).

Die meisten verfügen  
in ihrem Haushalt über einen PC

Tabelle 20  
Bundesrepublik Deutschland  
Schüler ab 14 Jahre

FRAGE: "Haben Sie zu Hause einen eigenen Computer oder einen, den Sie mitbenutzen können, oder haben Sie zu Hause keinen?"

	S c h ü l e r		
	insgesamt	Jungen	Mädchen
	%	%	%
Eigenen Computer.....	35	46.....	25
Einen, den ich mitbenutze.....	46	40.....	52
Keinen.....	19	14.....	23
	—	—	—
	100	100	100

	Besucher Schultyp -			
	Haupt- schule	Real-/Sekun- darschule	Gesamt- schule	Gymna- sium
	%	%	%	%
Eigenen Computer.....	22.....	30.....	42.....	42
Einen, den ich mitbenutze.....	46.....	49.....	34.....	46
Keinen.....	32.....	21.....	23.....	12
Keine Angabe.....	x.....	x.....	1.....	x
	—	—	—	—
	100	100	100	100

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 4225/S

Die technische Ausstattung in den Familien beeinflusst auch die Einstellung der Kinder und Jugendlichen zu Technik. Ausgeprägt technikbegeisterte Schüler kommen aus Familien mit einer überdurchschnittlichen technischen Ausstattung. In ihren Familien sind insbesondere Computer, Internetzugänge und Mobiltelefone, aber auch Faxgeräte, Videokameras und Haushaltsgeräte wesentlich verbreiteter als in den Familien von technikdistanzierten Schülern. So kommen 88 Prozent der technikbegeisterten Schüler aus Haushalten mit Computer, dagegen nur 66 Prozent der technikdistanzierten; 53 Prozent der technikbegeisterten Schüler haben zu Hause einen Internetzugang, nur 24 Prozent der technikdistanzierten:

<u>Haushaltsbesitz:</u>	S c h ü l e r –	
	Technik- fans	Technik- distanzierte
- Auszug -	%	%
Telefon.....	99	97
PKW.....	96	91
Videorecorder.....	91	91
Computer.....	88	66
Mobiltelefon, Handy.....	82	64
Geschirrspülmaschine.....	81	69
Wäschetrockner.....	60	47
Internetzugang.....	53	24
Faxgerät.....	45	30
Videokamera.....	41	23
ISDN- oder ADSL-Anschluß.....	37	21



## Intensive Online-Nutzung von Lehrern und Schülern

Die dynamische Ausbreitung der Online-Nutzung, die zur Zeit in der gesamten Bevölkerung zu beobachten ist, vollzieht sich auch bei Jugendlichen, allerdings mit beträchtlichem zeitlichem Vorsprung vor der Bevölkerung. Von den befragten Schülern nutzen 41 Prozent bereits Online-Dienste und Internet, weitere 16 Prozent planen die Nutzung in absehbarer Zeit. In der Altersgruppe der 18jährigen und älteren zählen bereits 55 Prozent zu den Online-Nutzern. \*)

Zur Zeit wächst nicht nur der Nutzerkreis außerordentlich rasch, sondern auch die Intensität und Breite der genutzten Online-Angebote. Die Schüler, die bereits heute Zugang zu Online-Diensten und Internet haben, nutzen das neue Medium bereits auf vielfältige Weise, sowohl für die Schule, für die generelle Information, den Austausch von E-Mails, Chats, für die Hobbies und rein zum Vergnügen, um im Internet zu surfen und auf Entdeckungsreise zu gehen. Der Einsatz für schulische Zwecke steht an der Spitze: 76 Prozent der Online-Nutzer unter den Schülern nutzen das Medium für die Vorbereitung auf die Schule, 72 Prozent für den Austausch von E-Mails, zwei Drittel zur Unterhaltung und 60 Prozent, um generell Informationen abzurufen (Tabelle 21).

Nichts beeindruckt die Schüler mehr am Internet als die Geschwindigkeit, mit der Informationen abgerufen werden können. 66 Prozent fasziniert vor allen Dingen die Geschwindigkeit, mit der Informationen bereitgestellt werden können, 63 Prozent der Austausch von E-Mails und 58 Prozent die Möglichkeit zu surfen. Auch die Möglichkeiten, sich Musik herunterzuladen, Leute kennenzulernen, sich auf diesem Wege Programme zu beschaffen, die Möglichkeiten zu chatten und zu spielen, machen in hohem Maße die Attraktivität des Netzes für Schüler aus. Auch hier unterscheiden sich Jungen und Mädchen: Mädchen reizt das kommunikative Potential des Netzes weitaus mehr als Jungen, die umgekehrt weitaus mehr die Spielmöglichkeiten und die Möglichkeiten, sich Programme herunterzuladen, faszinieren (Tabelle 22).

---

\*) Vergleiche dazu Tabellenband, Tabelle 26 b)

FRAGE: "Wir haben hier aufgeschrieben, wozu man Online-Dienste oder das Internet ganz allgemein nutzen kann. Was davon trifft auf Sie zu, wozu nutzen Sie Online-Dienste?" (Vorlage einer Liste)

	Online- Nutzer
	%
Für die Schule.....	76
Um per E-Mail Briefe zu verschicken und zu empfangen.....	72
Zum Vergnügen, um zu surfen.....	67
Um mich zu informieren, Informationen abzurufen.....	60
Um mich mit anderen Leuten zu unterhalten, zu chatten.....	52
Für meine Hobbies.....	46
Um Leute aus aller Welt kennenzulernen.....	42
Um Veranstaltungshinweise nachzulesen.....	34
Um mich ganz allgemein weiterzubilden.....	29
Um in Datenbanken nachzusehen.....	26
Um mich auf den Beruf vorzubereiten.....	22
Um Arbeitsunterlagen schnell auszutauschen.....	19
Um einzukaufen.....	16
Um mich über die Börse, Aktienkurse zu informieren.....	11
Um Bankgeschäfte zu erledigen.....	8
Um Reisen zu buchen.....	8
Um über das Internet zu telefonieren (statt über ein normales Telefon).....	5

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 4225/S

Was fasziniert am Netz?

Tabelle 22  
Bundesrepublik Deutschland  
Schüler ab 14 Jahre

FRAGE: "Gibt es etwas, was Sie am Internet fasziniert? Hier ist einmal  
einiges aufgeschrieben. Was davon fasziniert Sie am Internet?"  
(Vorlage einer Liste)

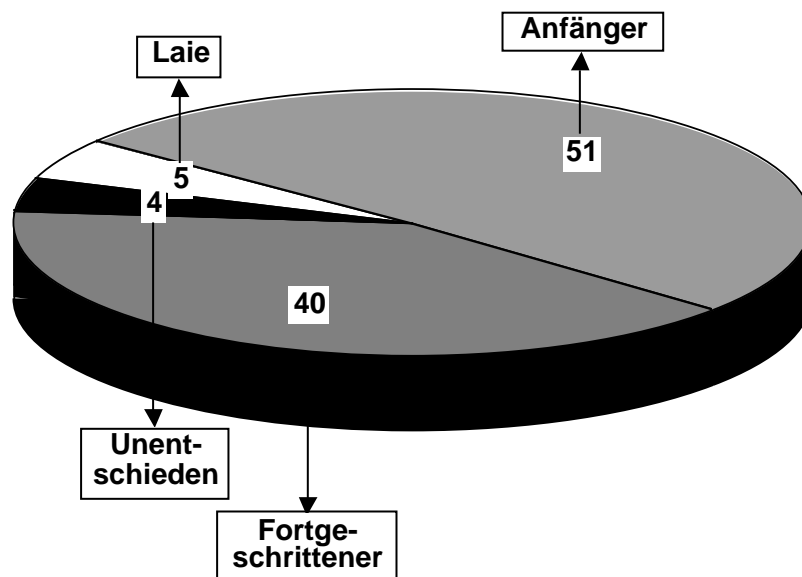
	S c h ü l e r		
	insgesamt	Jungen	Mädchen
	%	%	%
Die Schnelligkeit, mit der man an Informationen kommen kann.....	66	68.....	64
Daß man die Möglichkeit hat, E-Mails zu verschicken und zu bekommen.....	63	61.....	65
Die Möglichkeit zu surfen.....	58	62.....	54
Daß man sich Musik runterladen kann.....	52	56.....	48
Leute kennenzulernen und Freundschaften zu schließen.....	47	40.....	53
Daß man sich Programme runterladen kann.....	43	54.....	33
Die Möglichkeit zu chatten.....	43	41.....	44
Die Spielmöglichkeiten, die Internet-Spiele.....	41	52.....	30
Weltweit einkaufen zu können.....	34	32.....	37
Nichts davon.....	5	6.....	5
Anderes.....	1	1.....	1
Keine Angabe.....	1	1.....	1

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 4225/S

Die Lehrer können in bezug auf Internet- und Online-Nutzung mit ihren Schülern durchaus mithalten. Jeder zweite Lehrer macht bereits von diesem Medium Gebrauch, weitere 14 Prozent haben vor, sich in absehbarer Zeit einen Online-Anschluß anzuschaffen. Wie in der gesamten Bevölkerung ist die Nutzung des neuen Mediums auch bei Lehrern eng altersgebunden. Von den unter-40jährigen Lehrern nutzen bereits über 70 Prozent Online-Dienste, von den 40-jährigen und älteren 44 Prozent (Tabelle 23).

Die Computer-Nutzer unter den Lehrern stufen sich allerdings mehrheitlich bescheiden als Anfänger oder sogar als Laien auf diesem Feld ein: Nur 40 Prozent bewerten die eigenen Computer-Kenntnisse als fortgeschritten, 51 Prozent sehen sich als Anfänger und 5 Prozent als Laien:

### **Selbsteinstufung der Lehrer in bezug auf Computer-Nutzung**



Basis: Bundesrepublik Deutschland; Lehrer, die Computer nutzen  
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 4225/L

FRAGE: "Nutzen Sie einen oder mehrere Online-Dienste oder das Internet, um sich Informationen abzurufen oder Dienste in Anspruch zu nehmen, oder haben Sie vor, Online-Dienste oder das Internet zu nutzen?"

	L e h r e r -		
	insge- samt	unter 40 Jahre	40 Jahre u. älter
	%	%	%
Ja, nutze ich bereits.....	49	71.....	44
Ja, habe ich vor.....	14	12.....	14
Nein.....	16	10.....	17
Keine Angabe.....	1	x.....	2
Es nutzen selbst keinen Computer.....	20	7.....	23
	—	—	—
	100	100	100

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 4225/L

Die Online-Nutzung der Lehrer hat eine andere Struktur, ist aber ähnlich breit angelegt wie die der Schüler. Lehrer nutzen das neue Medium vor allem für den Abruf von Informationen, für die Vorbereitung auf den Unterricht, den Austausch von E-Mails und den Zugang zu Datenbanken. 82 Prozent der Online-Nutzer unter den Lehrern informieren sich via Internet, 73 Prozent nutzen das neue Medium für die Vorbereitung auf den Unterricht. 40 Prozent setzen Online-Dienste und Internet für ihre generelle Weiterbildung ein, 36 Prozent für den Austausch von Arbeitsunterlagen. Verglichen mit den Schülern nutzen die Lehrer das neue Medium in ähnlichem Maße für den Austausch von E-Mails und die Vorbereitung auf den Unterricht. Datenbanken, Weiterbildung, der Austausch von Arbeitsunterlagen und Transaktionen wie Online-Banking spielen bei der Online-Nutzung von Lehrern eine größere Rolle, die Nutzung des Netzes zum Vergnügen, für Hobbies und für das Anknüpfen privater Kontakte eine deutlich geringere als bei den Schülern. 51 Prozent der Lehrer, 26 Prozent der Schüler nutzen Online-Datenbanken; umgekehrt surfen zwei Drittel der Schüler, aber nur knapp jeder dritte Lehrer im Netz zum Vergnügen; 52 Prozent der Schüler, nur 7 Prozent der Lehrer chatten mit anderen im Netz (Tabelle 24). Die Ergebnisse zeigen, daß das neue Medium für die Vorbereitung auf den Unterricht für Lehrer wie Schüler bereits eine außerordentlich große Rolle spielt.

Online-Nutzung von Lehrern und Schülern

Tabelle 24  
Bundesrepublik Deutschland  
Lehrer und Schüler,  
die Online nutzen

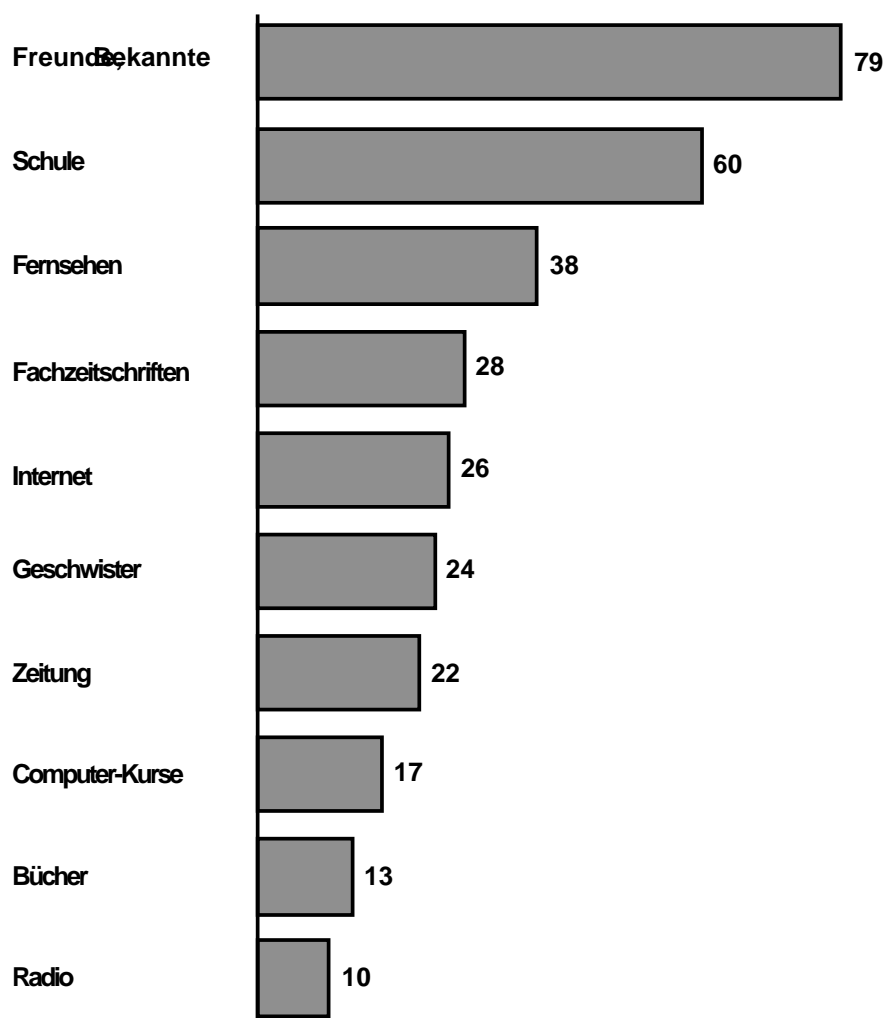
FRAGE: "Wir haben hier aufgeschrieben, wozu man Online-Dienste oder das Internet ganz allgemein nutzen kann. Was davon trifft auf Sie zu, wozu nutzen Sie Online-Dienste?" (Vorlage einer Liste)

	Online-Nutzer	
	Lehrer	Schüler
	%	%
Um mich zu informieren, Informationen abzurufen.....	82	60
Um per E-Mail Briefe zu verschicken und zu empfangen.....	75	72
Um mich auf den Unterricht vorzubereiten (Schüler: Für die Schule).....	73	76
Um in Datenbanken nachzusehen.....	51	26
Um mich ganz allgemein weiterzubilden.....	40	29
Um Bankgeschäfte zu erledigen.....	39	8
Um Arbeitsunterlagen schnell auszutauschen.....	36	19
Um Veranstaltungshinweise nachzulesen.....	32	34
Zum Vergnügen, um zu surfen.....	30	67
Für meine Hobbies.....	26	46
Im Unterricht.....	24	-
Um mich über die Börse, Aktienkurse zu informieren.....	22	11
Um Reisen zu buchen.....	22	8
Um Leute aus aller Welt kennenzulernen.....	13	42
Um mich mit anderen Leuten zu unterhalten, zu chatten.....	7	52
Um einzukaufen.....	7	16
Um über das Internet zu telefonieren (statt über ein normales Telefon).....	3	5
Um mich auf den Beruf vorzubereiten.....	-	22

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 4225/L und 4225/S

Gleichzeitig ist die Schule mit die wichtigste Informationsquelle der Schüler über Computer und Internet. Die meisten Informationen über die neue Technologie beziehen die Schüler von Freunden und Bekannten; an zweiter Stelle folgt jedoch bereits die Schule, die 60 Prozent aller Schüler als eine ihrer Informationsquellen über Computer und Internet benennen; mit großem Abstand folgen die Medien, hier vor allem Fernsehen und Fachzeitschriften, gefolgt von dem Internet selbst:

### Informationsquellen über Computer und Internet



Basis: Bundesrepublik Deutschland; Schüler ab 14 Jahre

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 4225/S



## DEFIZITE IN DER BEHANDLUNG VON TECHNIKTHEMEN

Trotz der zunehmenden Technisierung, trotz der verbreiteten Überzeugung, daß der technische Fortschritt mehr als alles andere das Gesicht der Zukunft prägen wird, trotz auch der Überzeugung der Lehrer, daß technische Kompetenz immer wichtiger wird, ist die Bedeutung von Technik und technischen Innovationen im Unterricht eher ein Randthema. Nur 8 Prozent der Schüler berichten, im Unterricht würde häufig über diesen Themenkreis gesprochen; 42 Prozent der Schüler stufen die Abdeckung dieses Themas als gerade ausreichend ein, 43 Prozent als defizitär. Je älter die Schüler sind, desto kritischer äußern sie sich über den Stellenwert des Themas Technik und technischer Fortschritt im Unterricht. Von den 14- bis 15jährigen kritisieren lediglich 38 Prozent die Abdeckung dieses Themas als unbefriedigend, von den 18jährigen und älteren dagegen 56 Prozent. Die Bilanz der Schüler unterscheidet sich in den einzelnen Schulgattungen nur geringfügig (Tabelle 25).

Das Urteil der Lehrer deckt sich völlig mit der Bilanz der Schüler. Auch unter den Lehrern berichten nur 8 Prozent, das Thema Technik und technischer Fortschritt werde an ihrer Schule intensiv behandelt; 40 Prozent halten den Stellenwert dieses Themas im Unterricht für gerade ausreichend, 43 Prozent für unbefriedigend gering:

	Lehrer insgesamt
<u>Im Unterricht wird über technische Entwicklungen –</u>	%
• sehr viel berichtet.....	8
• gerade ausreichend.....	40
• zu wenig.....	43
Unentschieden, weiß nicht.....	9
	—
	100

Damit wünschen sich mehr als 40 Prozent der Schüler wie der Lehrer einen höheren Stellenwert von Technikthemen im Unterricht.

Defizite in der Behandlung  
von Technikthemen

Tabelle 25  
Bundesrepublik Deutschland  
Schüler ab 14 Jahre

FRAGE: "Wenn Sie einmal daran denken, wie heutzutage in den Schulen die Bedeutung von Technik und die wichtigsten technischen Entwicklungen vermittelt werden: Wird da sehr viel vermittelt, oder ist das gerade ausreichend, oder ist das zu wenig?"

	Schüler ins- gesamt	Altersgruppen		
		14-15 Jahre	16-17 Jahre	18 Jahre u. älter
		%	%	%
Sehr viel.....	8	8.....	8.....	5
Gerade ausreichend.....	42	46.....	39.....	34
Zu wenig.....	43	38.....	46.....	56
Unentschieden.....	7	8.....	7.....	5
	—	—	—	—
	100	100	100	100

	Besucher Schultyp -			
	Haupt- schule	Real-/Se- kundarschule	Gesamt- schule	Gymna- sium
	%	%	%	%
Sehr viel.....	8.....	9.....	6.....	7
Gerade ausreichend.....	43.....	40.....	50.....	41
Zu wenig.....	41.....	43.....	39.....	45
Unentschieden.....	8.....	8.....	5.....	7
	—	—	—	—
	100	100	100	100

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 4225/S

Wenn das Thema Technik und technische Innovationen im Unterricht behandelt wird, so ist nach dem Eindruck der Schüler überwiegend ausgewogen von Chancen und Risiken die Rede; wenn der Unterricht eine Tendenz hat, so ist sie weit überwiegend technikfreundlich. 38 Prozent der Schüler berichten, es sei überwiegend von den Chancen der technologischen Entwicklung die Rede, nur 7 Prozent werden im Unterricht überwiegend mit Risiken konfrontiert; knapp jeder zweite Schüler zieht die Bilanz, daß Chancen und Risiken in ausgewogenem Verhältnis behandelt werden. Die getrennte Analyse von west- und ostdeutschen Schülern läßt den Schluß zu, daß der Tenor bei der Behandlung von Technikthemen in den ostdeutschen Schulen noch positiver ist als in den alten Bundesländern (Tabelle 26).

Der Eindruck der Schüler wird von der Grundhaltung der Lehrer zur Behandlung von Technikthemen gestützt. 84 Prozent der Lehrer vertreten die Auffassung, daß bei der Behandlung von Technikthemen besonders auch die Chancen der neuen Technologien behandelt werden müssen, während 55 Prozent auch oder primär die Risiken betonen möchten. Die Haltung der Lehrer selbst zu technischem Fortschritt prägt erkennbar auch ihre Neigung, Chancen und Risiken zu behandeln: Lehrer, die den Fortschritt der Technik überwiegend positiv sehen, plädieren in hohem Maße dafür, primär die Chancen des technologischen Fortschritts zu behandeln, während technikskeptische Lehrer stärker geneigt sind, Chancen wie Risiken gleichermaßen zu behandeln. Es ist jedoch bemerkenswert, daß selbst technikskeptische Lehrer überwiegend dafür plädieren, gerade auch den Chancen neuer Technologien im Unterricht großen Raum zu geben: 76 Prozent der technikskeptischen Lehrer halten es für wichtig, die Chancen der technischen Innovationen zu vermitteln, 61 Prozent möchten (auch) auf die Risiken aufmerksam machen (Tabelle 27). Durchgängig zeigen die Ergebnisse, daß sich parallel zu den Einstellungen der Gesellschaft zu Technik und technischem Fortschritt auch die Haltungen von Lehrern verändert haben. Ausgeprägte Technikfeindlichkeit ist heute in der ganzen Gesellschaft eine Ausnahme, auch Technikskepsis auf dem Rückzug; das Potential der neuen Alltagstechnologien beeindruckt alle Berufsgruppen und trägt so zu einem zunehmend technikfreundlicheren gesellschaftlichen Klima bei.

FRAGE: "Wenn in der Schule über Technik gesprochen wird, ist dann meistens von den Chancen der Technik oder meistens von den Risiken der Technik die Rede?"

	S c h ü l e r			Technik- fans	Technik- distanzierte
	-----	-----	-----		
	insgesamt	West	Ost		
	%	%	%	%	%
Meistens von den Chancen.....	38	36... 45		41.....	40
Meistens von den Risiken.....	7	8.... 4		11.....	6
Von beidem gleichermaßen.....	47	48... 44		42.....	44
Keine Angabe.....	8	8.... 7		6.....	10
	—	—	—	—	—
	100	100 100		100	100

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 4225/S

Chancen und Risiken

Tabelle 27  
Bundesrepublik Deutschland  
Lehrer

FRAGE: "Was finden Sie besonders wichtig bei dem Thema Technik, was sollte man Schülern vor allem vermitteln, worüber vor allem sprechen: über die Chancen oder über die Risiken von Technik oder was sonst?"

	Lehrer insge- samt	Fortschritt der Technik macht das Leben immer - -----	
		einfacher	schwieriger
	%	%	%
Chancen.....	84	93.....	76
Risiken.....	55	46.....	61
Anderes.....	3	1.....	3
Weiß nicht.....	2	1.....	2
	—	—	—
	144	141	142

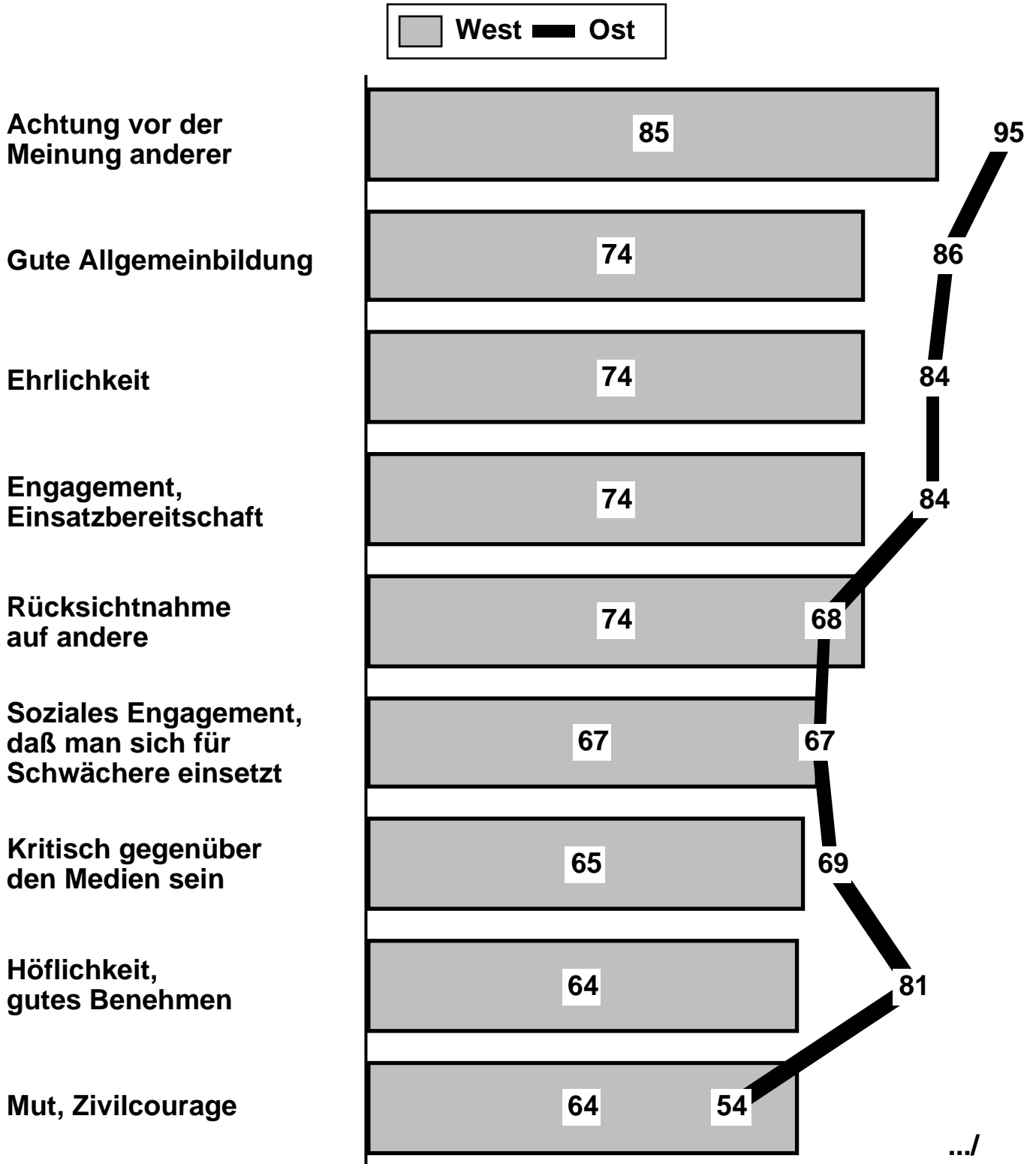
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 4225/L

Die Vermittlung technischer Kompetenz hat als Unterrichtsziel für die Lehrer allerdings völlig untergeordnete Bedeutung. Zwar ist die große Mehrheit der Lehrer überzeugt, daß technische Kompetenz künftig immer wichtiger wird. Unter 27 Unterrichtszielen setzen die Lehrer jedoch die Vermittlung technischer Kompetenz auf den letzten Rang. Die Lehrer wollen ihren Schülern vor allem eine gute Allgemeinbildung vermitteln und im übrigen vor allem ihre Einstellungen, ihren Charakter beeinflussen. So ist es den Lehrern neben einer guten Allgemeinbildung besonders wichtig, den Schülern Toleranz, Ehrlichkeit, Engagement, Rücksichtnahme, Höflichkeit, Zivilcourage und eine kritische Perspektive zu vermitteln, allgemein und speziell gegenüber den Medien. Auch Umweltbewußtsein, Weltoffenheit, Ausländerfreundlichkeit benennt die Mehrheit als wichtige Vermittlungsziele, neben Selbstkritik, Gewissenhaftigkeit, Disziplin und Pünktlichkeit.

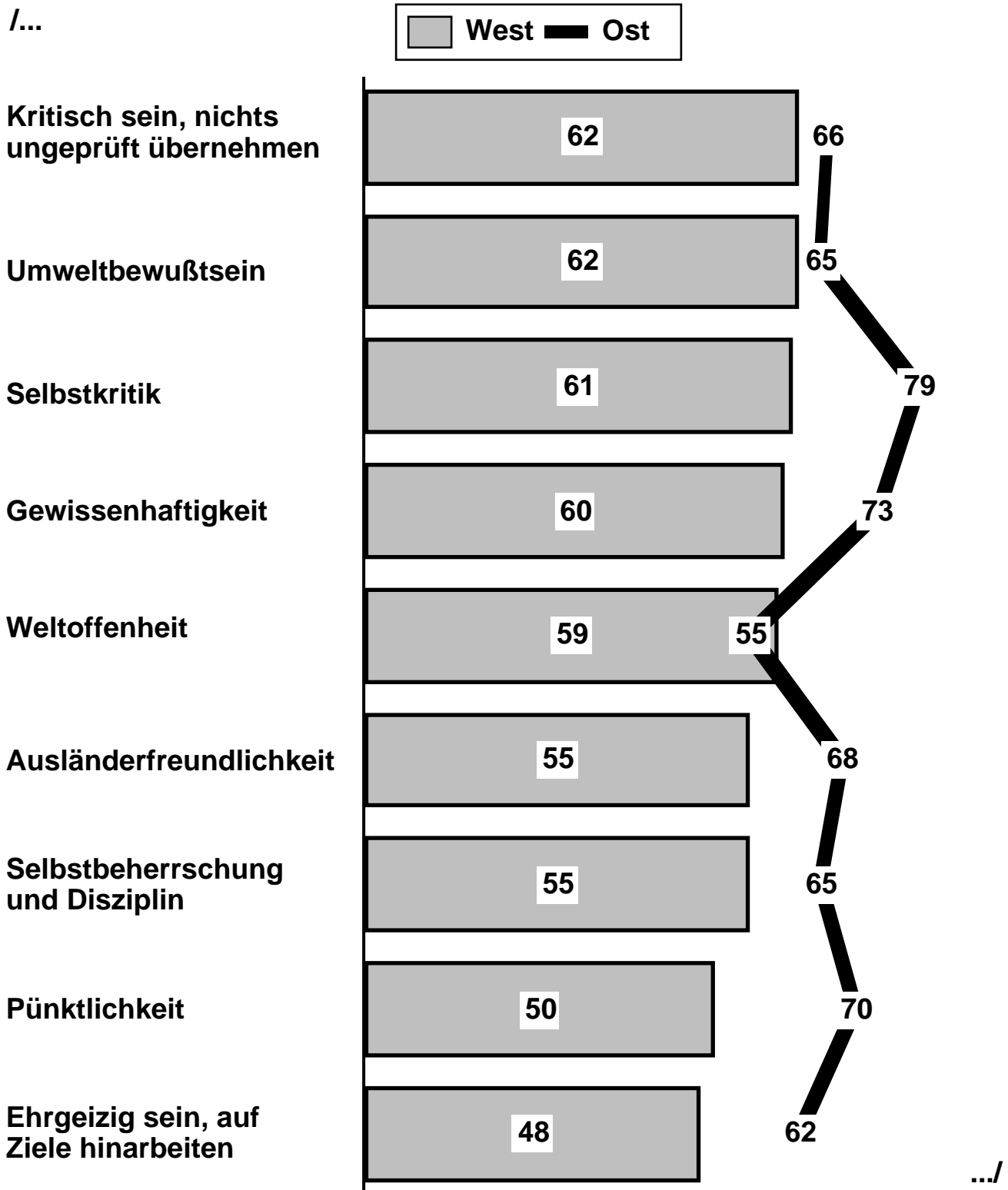
Immerhin 39 Prozent der Lehrer möchten das Interesse ihrer Schüler an Innovationen, an technischem und wissenschaftlichem Fortschritt stimulieren; die Vermittlung technischer Kompetenz zählt dagegen nur jeder fünfte Lehrer zu seinen Vermittlungszielen. Die Einstellungen der Lehrer zu Technik und technischem Fortschritt, ihre Überzeugung vor allem, daß technische Kompetenz immer wichtiger wird, spricht dagegen, dieses Ergebnis als Indiz für Technikfeindlichkeit oder auch nur Technikskepsis zu nehmen. Vielmehr drückt sich in dem niedrigen Stellenwert des Vermittlungsziels technische Kompetenz die Selbsteinschätzung der Lehrer aus, daß ihnen überwiegend selbst das Rüstzeug fehlt, diese Qualifikation zu vermitteln.

Lehrer in den neuen Ländern ist es tendenziell wichtiger, sowohl das Interesse an technischen Innovationen zu stimulieren als auch technische Kompetenz zu vermitteln. Generell sind ostdeutsche Lehrer in vieler Hinsicht ambitionierter und nennen signifikant mehr Vermittlungsziele als ihre westdeutschen Kollegen. Insbesondere Selbstkritik, Disziplin, Pünktlichkeit, Gewissenhaftigkeit, Durchsetzungsvermögen und Höflichkeit nennen ostdeutsche Lehrer häufiger als westdeutsche als wichtige Vermittlungsziele, aber auch eine gute Allgemeinbildung, Ausländerfreundlichkeit, Ehrgeiz und Leistungsorientierung (Schaubild 8).

## Vermittlungsziele West und Ost

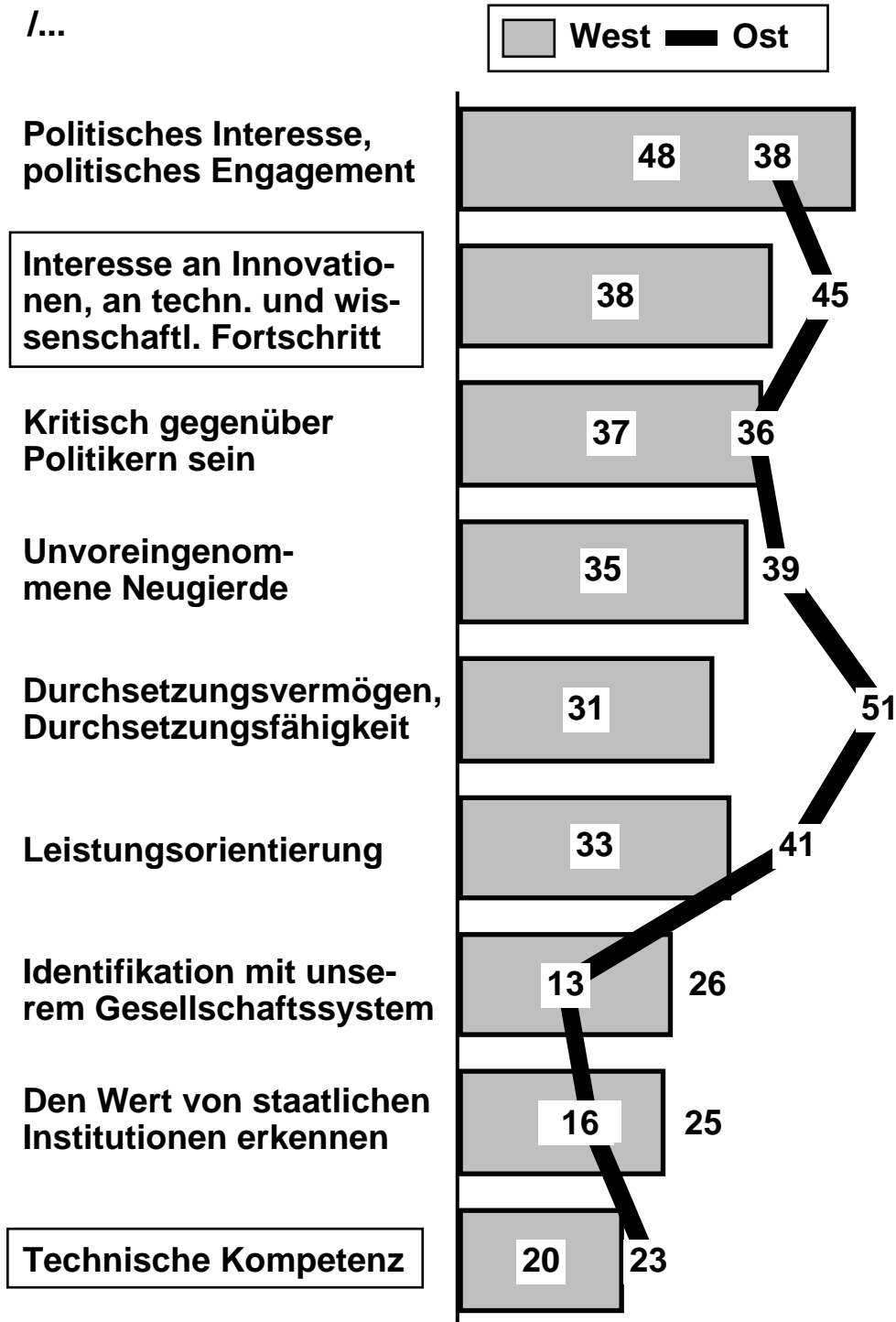


## Vermittlungsziele West und Ost





## Vermittlungsziele West und Ost



Basis: Bundesrepublik Deutschland; Lehrer

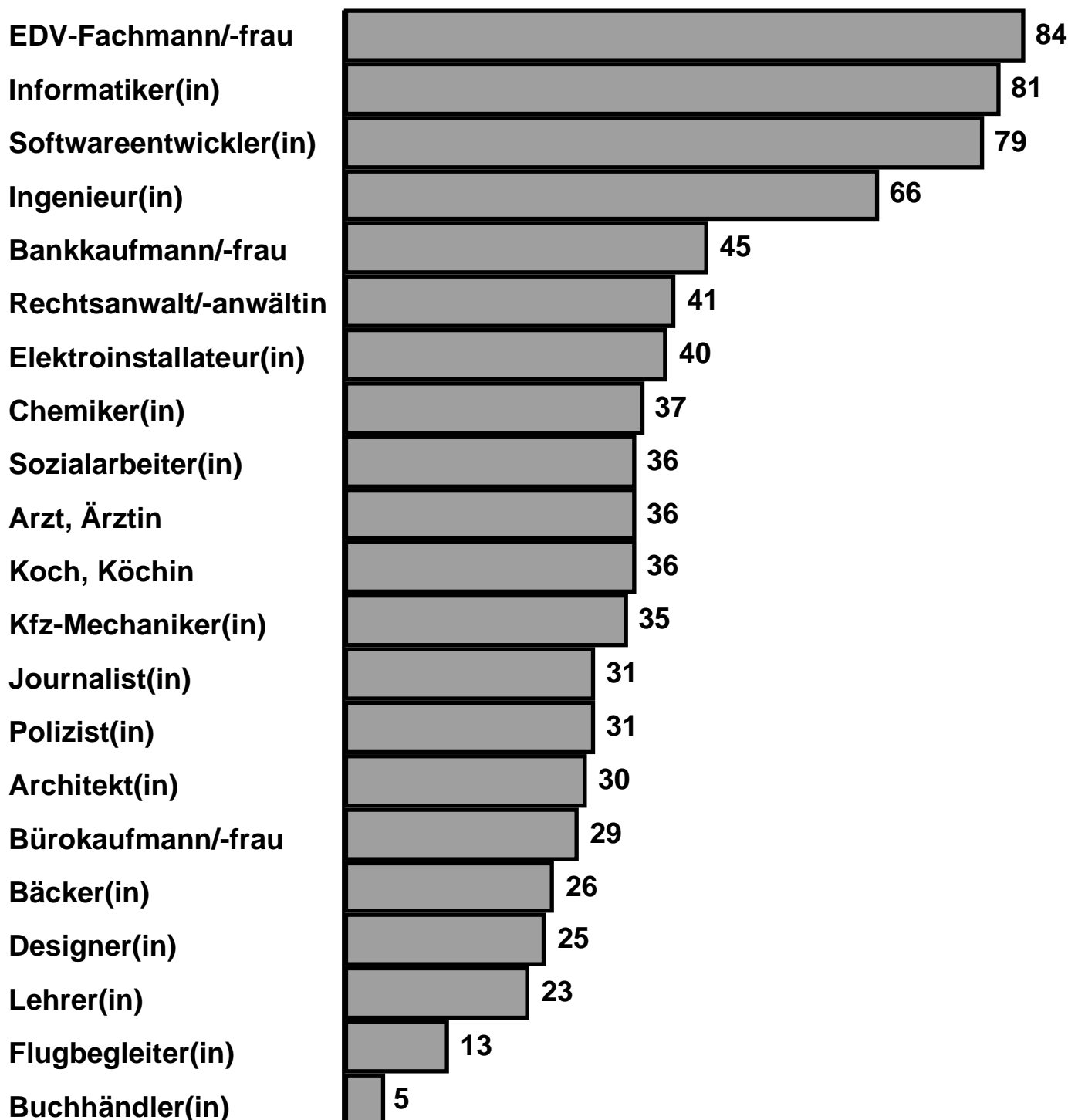
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 4225/L

## POSITIVE BEWERTUNG TECHNISCHER BERUFE

Daß der niedrige Stellenwert von technischer Kompetenz unter den Vermittlungszielen von Lehrern nicht als Aversion gegenüber Technik und technischen Fertigkeiten interpretiert werden kann, zeigt auch die außerordentlich positive Bewertung von Technikberufen durch die Lehrer. Befragt, welche Berufe man Schulabgängern heute ohne weiteres empfehlen kann, welche Berufe künftig aller Voraussicht nach gute Chancen bieten werden, nennen Lehrer vor allem Berufe, die mit neuen Technologien verbunden sind, beziehungsweise klassische Technikberufe. Die Lehrer halten vor allen Dingen die Berufsrichtungen Datenverarbeitung und Informatik, Softwareentwicklung und Ingenieurwesen für empfehlenswert. 81 Prozent würden ohne weiteres einem Schulabgänger in der Entscheidungsphase eine Ausbildung zum Informatiker empfehlen, 66 Prozent ein Ingenieurstudium. Damit liegen diese Berufsfelder mit großem Abstand vor juristischen, medizinischen und Dienstleistungsberufen (Schaubild 9).

Auch die Schüler empfinden Technikberufe in jeder Spielart durchaus als attraktiv; allerdings muß diese Aussage auf Jungen eingeschränkt werden. Wie die Interessengebiete fallen auch die beruflichen Neigungen und Prioritäten von Jungen und Mädchen weit auseinander. Jungen interessieren sich besonders für die Berufsfelder Softwareentwicklung und Informatik, EDV, Kfz-Mechaniker und Ingenieur, Mädchen dagegen vor allem für die Berufsfelder Design, Medizin, Journalismus und Reiseberufe wie die Flugbegleiterin. Nur eine kleine Minderheit der Mädchen interessiert sich sehr für Technikberufe: Der Beruf des Kfz-Mechanikers reizt 2 Prozent der Mädchen, Informatik 6 Prozent, Ingenieurwesen 5 Prozent. Von den Jungen interessiert sich dagegen jeder dritte sehr für Softwareentwicklung, knapp jeder vierte für das Berufsfeld des Kfz-Mechanikers, jeder fünfte für eine Ingenieurausbildung (Tabelle 28).

## Berufe, die Lehrer für aussichtsreich halten



Basis: Bundesrepublik Deutschland; Lehrer

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 4225/L

Traumberufe

Tabelle 28  
Bundesrepublik Deutschland  
Schüler ab 14 Jahre

FRAGE: "Könnten Sie bitte diese Berufe auf die Liste hier verteilen, je nachdem, wie sehr Sie diese Berufe interessieren. Sie sehen ja, was auf dem Bildblatt steht."  
(Vorlage eines Kartenspiels und eines Bildblatts)

<u>Interessiert mich sehr:</u>	S c h ü l e r	
	Jungen	Mädchen
	%	%
Softwareentwickler/-entwicklerin.....	33.....	5
Informatiker/in.....	30.....	6
EDV-Fachmann/-Fachfrau.....	24.....	7
KFZ-Mechaniker/in.....	23.....	2
Ingenieur/in.....	21.....	5
Polizist/in.....	13.....	9
Elektroinstallateur/in.....	13.....	1
Journalist/in.....	12.....	25
Architekt/in.....	11.....	15
Arzt, Ärztin.....	10.....	27
Rechtsanwalt, Rechtsanwältin.....	10.....	12
Designer/in.....	9.....	35
Flugbegleiter/in.....	8.....	22
Bankkaufmann/-kauffrau.....	8.....	13
Chemiker/in.....	7.....	4
Bürokaufmann/-kauffrau.....	6.....	14
Koch, Köchin.....	6.....	7
Sozialarbeiter/in.....	4.....	15
Lehrer/in.....	4.....	13
Buchhändler/in.....	2.....	8
Bäcker/in.....	1.....	3

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 4225/S

Diese Ergebnisse sind doppelt bemerkenswert vor dem Hintergrund des Mangels an Ingenieuren und Informatikern in der Bundesrepublik. Dieser Mangel geht erkennbar nicht auf Desinteresse unter Jugendlichen und speziell Jungen an diesen Berufsfeldern zurück, sondern primär auf die Fülle der Optionen, die Jugendlichen heute zur Verfügung stehen, und natürlich auch auf die äußerst dynamische technische und wirtschaftliche Entwicklung, die einen Bedarf wesentlich rascher entstehen läßt, als er gedeckt werden kann. Das rasche Wachstum der Nachfrage nach qualifizierten Kräften binnen eines Jahres ist realistischerweise kaum zeitnah zu befriedigen, sondern nur mit einer erheblichen zeitlichen Verzögerung.

Teilweise wird auch trotz einer Neigung zu Technikberufen auf eine technische Ausbildung verzichtet, da viele Schüler sie für schwieriger halten als andere Berufsausbildungen. 39 Prozent aller Schüler sind überzeugt, daß technische Ausbildungen einen höheren Schwierigkeitsgrad aufweisen, nur 10 Prozent halten sie für leichter und weniger fordernd als andere Ausbildungsgänge. Besonders Hauptschüler und Schüler an den Realschulen stufen technische Ausbildungen als besonders schwierig ein (Tabelle 29).

Daß der Ingenieurmangel nicht darauf zurückzuführen ist, daß das Berufsfeld als unattraktiv eingeschätzt würde, zeigt die detaillierte Einschätzung des Ingenieurberufs durch die Schüler. Das detaillierte Urteil zeigt allerdings noch klarer, wie anspruchsvoll diese Ausbildung und dieser Beruf von Jugendlichen heute eingeschätzt wird. So verbinden 81 Prozent der Schüler mit dem Ingenieurberuf hohe Anforderungen, eine hohe fachliche Qualifikation. 73 Prozent sind überzeugt, daß der Beruf eine ständige Weiterbildung erfordert; zwei Drittel verbinden mit dem Ingenieurberuf große Herausforderungen, denen man sich permanent stellen muß. Im übrigen schreiben die Schüler dem Ingenieurberuf vor allem die stete Verbindung zu modernster Technik, hohes Einkommen, große Zukunftschancen, Ansehen, kreative Spielräume und gute Aufstiegsmöglichkeiten zu. Die Mehrheit hebt auch hervor, daß die Arbeit von Ingenieuren zweifelsohne für die Gesellschaft nützlich ist und auch großes Verantwortungsbewußtsein erfordert.

Nur wenige verbinden den Ingenieurberuf mit geregelten Arbeitszeiten und wenig Streß; auch Schüler, die sich selbst sehr für den Beruf des Ingenieurs interessieren, sind in hohem Maße überzeugt, daß sie weder geregelte Arbeitszeiten noch geringe Belastungen zu erwarten hätten. Schüler, die dieses Berufsfeld reizt, verbinden mit dem Ingenieurberuf weit überdurchschnittlich

- einen Beruf, der Spaß macht
- eine abwechslungsreiche Tätigkeit
- einen Beruf, bei dem man neue Wege gehen, neue Ideen ausprobieren kann
- einen Beruf, in dem man den Erfolg seiner Tätigkeit sehen kann und
- einen nützlichen Dienst für die Gesellschaft.

Es sind vor allem diese Dimensionen, die darüber entscheiden, ob sich Schüler für dieses Berufsfeld interessieren oder nicht. Insgesamt steht der Ingenieurberuf bei Jugendlichen in außerordentlich hohem Ansehen, auch bei Schülern, die dieses Berufsfeld für sich persönlich nicht in Erwägung ziehen (Schaubild 10).

Schwierige technische Ausbildung?

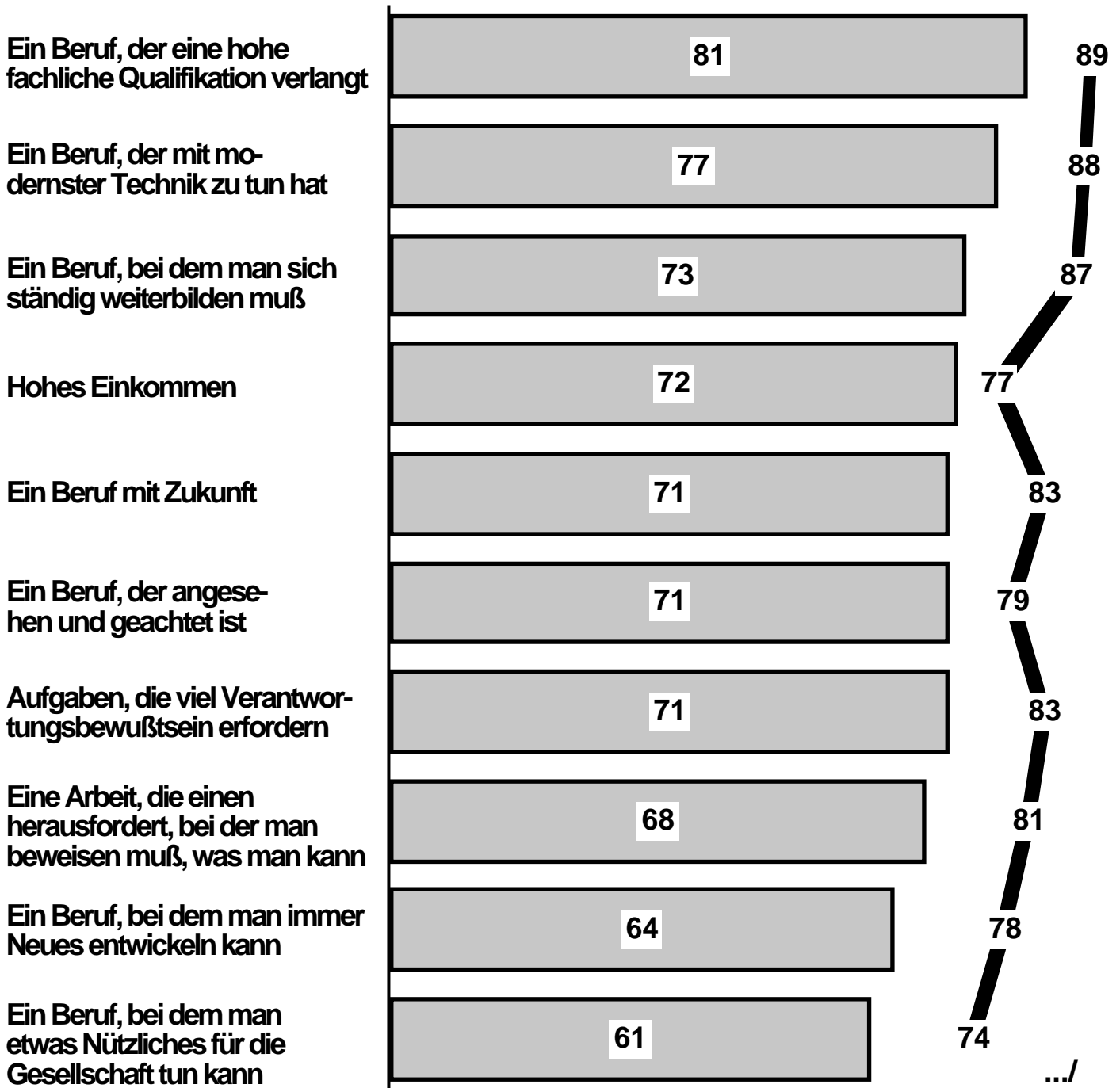
Tabelle 29  
Bundesrepublik Deutschland  
Schüler ab 14 Jahre

FRAGE: "Wenn Sie einmal verschiedene Ausbildungen miteinander vergleichen. Was glauben Sie, sind die technischen Ausbildungen schwieriger als die meisten anderen Ausbildungen, oder nicht so schwierig, oder ist da kein Unterschied?"

	Schüler insge- samt	Besucher Schultyp -			
		Haupt- schule	Real-/ Sekundar- schule	Gesamt- schule	Gymna- sium
	%	%	%	%	%
Schwieriger.....	39	46.....	43.....	34.....	34
Nicht so schwierig.....	10	13.....	11.....	11.....	8
Kein Unterschied.....	36	23.....	33.....	40.....	42
Unentschieden.....	15	18.....	13.....	15.....	16
	—	—	—	—	—
	100	100	100	100	100

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 4225/S

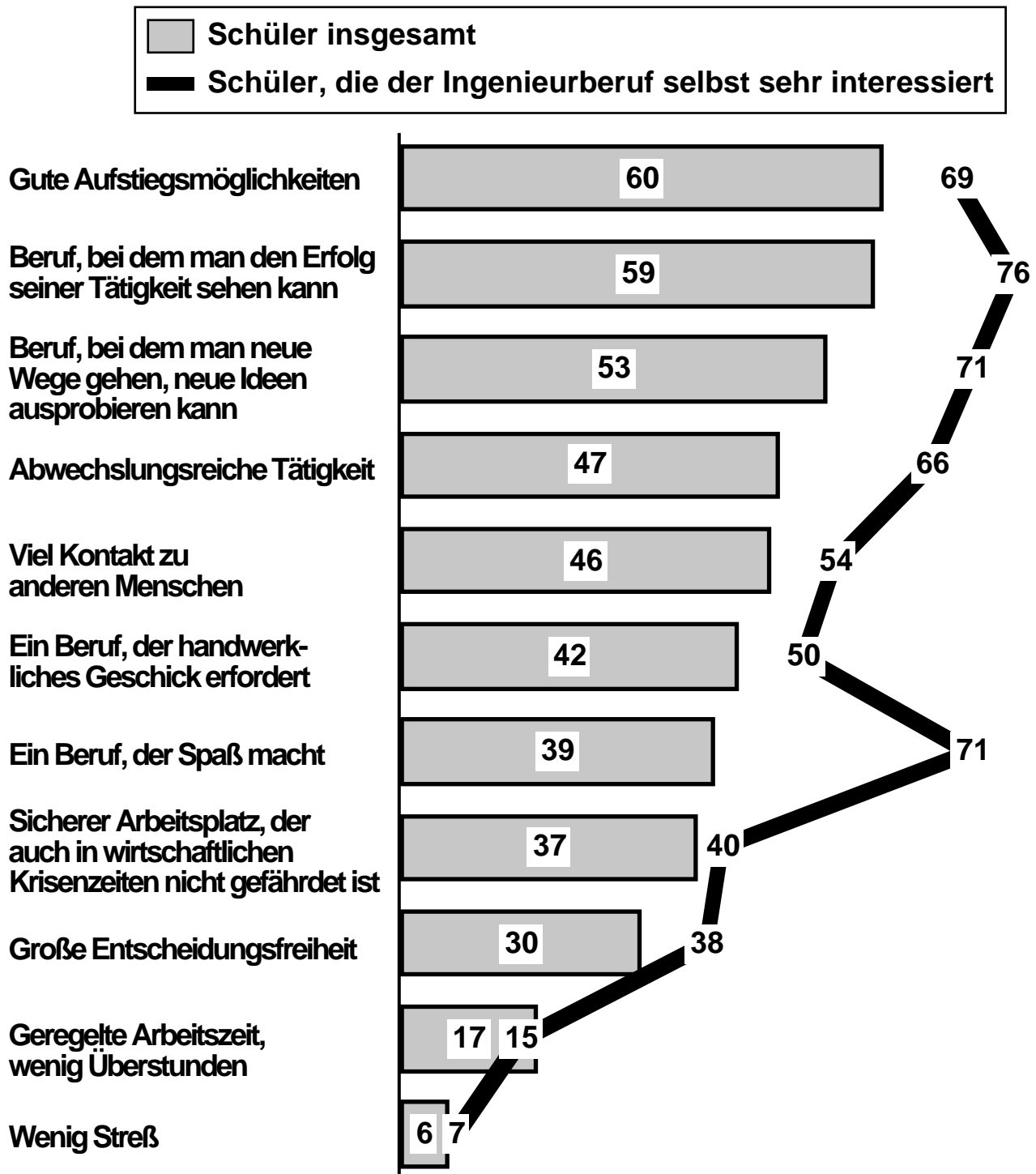
## Image des Ingenieurberufs





/...

## Image des Ingenieurberufs



Basis: Bundesrepublik Deutschland; Schüler ab 14 Jahre

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 4225/S

## UNTERRICHTEN WIRD SCHWIERIGER

Im Rahmen der Untersuchung wurde auch die Einschätzung der Lehrer zur aktuellen Situation an den Schulen ermittelt. Die Lehrer empfinden das Unterrichten zunehmend als schwieriger und anstrengender als früher. Zwei Drittel der Lehrer haben den Eindruck, daß es heute schwieriger ist, mit Schülern zu arbeiten, als vor zehn Jahren. 57 Prozent der Lehrer, in den neuen Bundesländern sogar zwei Drittel empfinden den Unterricht und den Umgang mit den Schülern heute als anstrengender als vor fünf bis zehn Jahren. Lediglich 3 Prozent tun sich mit ihrem Beruf und dem Umgang mit ihren Schülern heute leichter als damals (Tabellen 30 und 31).

Die Ursachen dieser Bilanz lassen sich aus dem Schülerbild der Lehrer ablesen. Zum einen machen sie zunehmend die Erfahrung, daß eine andere machtvolle Sozialisationsinstanz mit ihnen konkurriert. Nichts schreiben die Lehrer ihren Schülern mehr zu als eine nachhaltige Prägung durch die Medien. 84 Prozent der Lehrer beschreiben ihre Schüler als von den Medien geprägt; 60 Prozent schreiben den Medien einen sehr großen Einfluß auf Jugendliche zu. Damit veranschlagen die Lehrer den Einfluß der Medien ungleich größer als den Einfluß von Elternhaus und Schule. Nur 17 Prozent sind überzeugt, daß die Eltern die Schüler ähnlich stark prägen wie die Medien; lediglich 5 Prozent schreiben den Schulen, nur 3 Prozent sich selbst einen sehr großen Einfluß auf die heutige Schülergeneration zu. Die Mehrheit ist überzeugt, daß die Möglichkeiten der Schulen, Jugendliche zu beeinflussen und zu prägen, heute sehr begrenzt sind (Tabelle 32).

Unterrichten wird schwieriger

Tabelle 30  
Bundesrepublik Deutschland  
Lehrer

FRAGE: "Haben Sie den Eindruck, daß es heute schwieriger ist, mit Schülern zu arbeiten, als vor 10 Jahren, oder würden Sie das nicht sagen?"

	L e h r e r		
	insgesamt	West	Ost
	%	%	%
Schwieriger.....	64	62... 70	
Leichter.....	2	2.... 4	
Etwa gleich.....	26	27... 24	
Kann ich nicht beurteilen.....	8	9.... 2	
	—	—	—
	100	100	100

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 4225/L

Die Lehrer strengt der Umgang  
mit ihren Schülern zunehmend an

Tabelle 31  
Bundesrepublik Deutschland  
Lehrer

FRAGE: "Wie empfinden Sie den Unterricht und den Umgang mit den Schülern heute im Vergleich zu der Zeit vor fünf bis zehn Jahren: Wird es anstrengender zu unterrichten oder eher leichter, oder hat sich da nicht viel verändert?"

	L e h r e r		
	insgesamt	West	Ost
	%	%	%
Anstrengender.....	57	54... 67	
Leichter.....	3	2.... 5	
Nicht viel verändert.....	21	23... 11	
Teils, teils.....	12	12... 14	
Unterrichte noch nicht so lange.....	5	6.... 1	
Keine Angabe.....	2	3.... 2	
	—	—	—
	100	100	100

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 4225/L

Die Lehrer trauen sich selbst  
nur wenig Einfluß zu

Tabelle 32  
Bundesrepublik Deutschland  
Lehrer

FRAGE: "Wer oder was hat heutzutage großen Einfluß auf die Schüler, wer hat heute nur geringen Einfluß? Verteilen Sie die Karten bitte einmal auf dieses Blatt hier, je nachdem, wie groß Ihrer Ansicht nach heutzutage deren Einfluß auf die Schüler ist. Sie sehen ja, was da steht."  
(Vorlage eines Kartenspiels und eines Bildblatts)

	Hat auf die Schüler einen -		
	-----		
	sehr großen Einfluß	großen Einfluß	nur begrenzten Einfluß
	%	%	%
Freundeskreis.....	72.....	24.....	3
Medien.....	60.....	32.....	7
Klassenkameraden.....	30.....	56.....	13
Eltern.....	17.....	44.....	38
Schule.....	5.....	26.....	68
Lehrer.....	3.....	27.....	68
Kirchen.....	x.....	2.....	96

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 4225/L

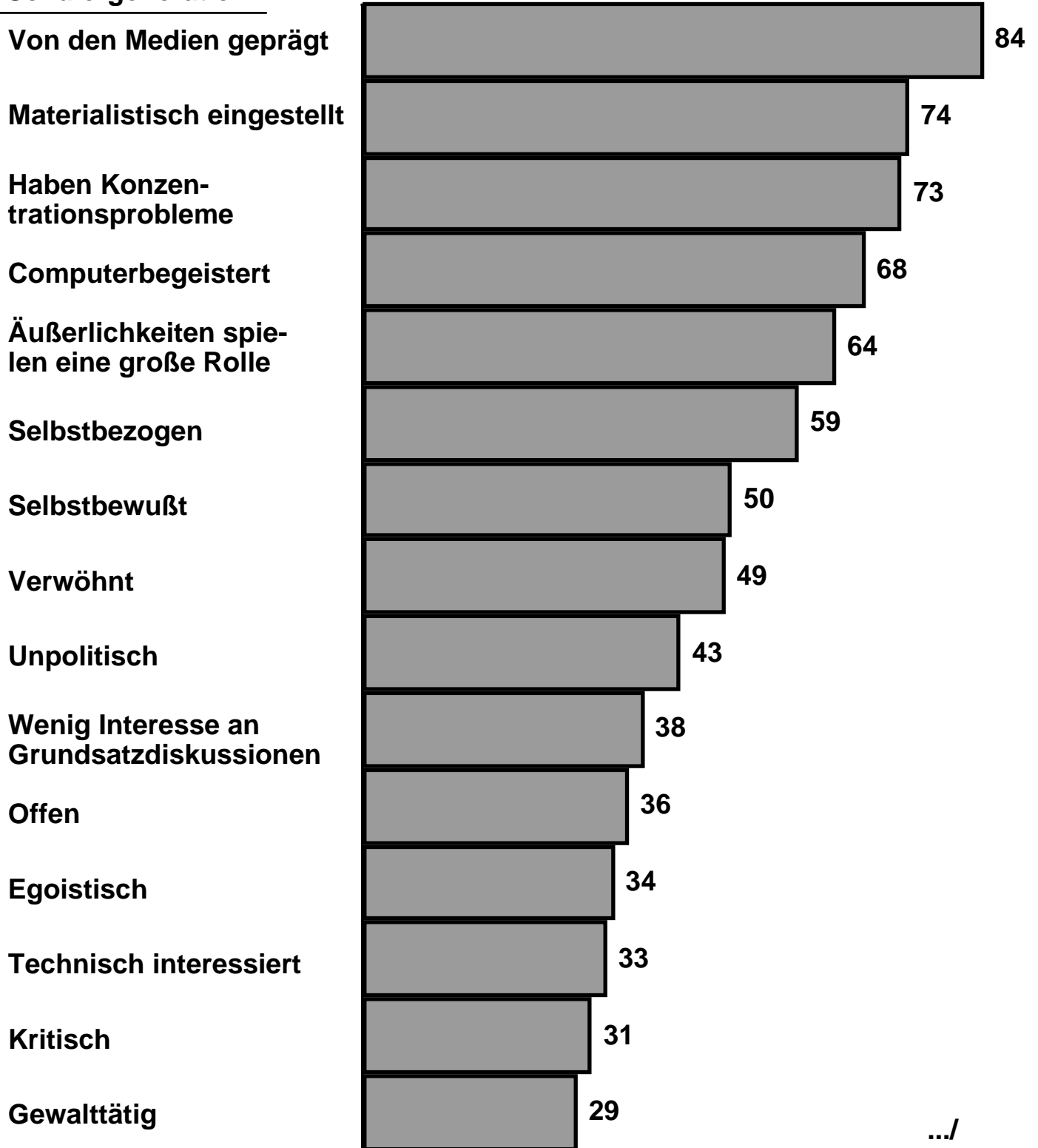
Neben der Konkurrenz durch eine Sozialisationsinstanz, deren Wirkungskraft die Lehrer teilweise an ihren eigenen Möglichkeiten zweifeln läßt, hadern die Lehrer in hohem Maße auch mit vielen Einstellungen und Grundhaltungen der jungen Generation: ihrer materialistischen Einstellung, der großen Rolle von Äußerlichkeiten, der Selbstbezogenheit und auch mit den Konzentrationsproblemen, die viele Kinder und Jugendliche heute aufgrund der Überforderung durch die Fülle von Eindrücken aufweisen. In dem Bild der Lehrer von der heutigen Schülergeneration überwiegen kritische Urteile bei weitem. Die Lehrer beschreiben sie in hohem Maße als materialistisch verwöhnt, selbstbezogen und unpolitisch, während nur eine Minderheit Attribute wie fröhlich, pragmatisch, hilfsbereit, neugierig oder offen nennt (Schaubild 11).

Gleichzeitig sind viele Lehrer auch überzeugt, daß es auch für die Schüler heute in vieler Hinsicht schwieriger ist als früher. Während 29 Prozent der Lehrer überzeugt sind, daß Jugendliche heute mehr Chancen und Möglichkeiten haben als früher, sehen 40 Prozent sie in einer schwierigeren Situation; diese Einschätzung ist insbesondere in den neuen Bundesländern weit verbreitet, wo die Situation des Arbeitsmarktes und auch das Angebot von Ausbildungsplätzen zur Zeit noch weit hinter den alten Bundesländern zurückbleiben (Tabelle 33).

Die Jugendlichen teilen diese eher skeptische Einschätzung der Lehrer nur begrenzt. Jugendlichen ist heute durchaus bewußt, daß sie eine früher ungekannte Bandbreite an Optionen zur Verfügung haben; sie erkennen allerdings auch, daß ihre Zukunft weniger berechenbar ist, als dies bei der Generation ihrer Eltern der Fall war. Insgesamt ist das Klima in der jungen Generation zur Zeit jedoch von großem Optimismus und Zukunftsvertrauen geprägt, auch von großem und wachsendem Vertrauen in die eigenen Kräfte.

## Schülerbild der Lehrer

Eindruck von der  
Schülergeneration:

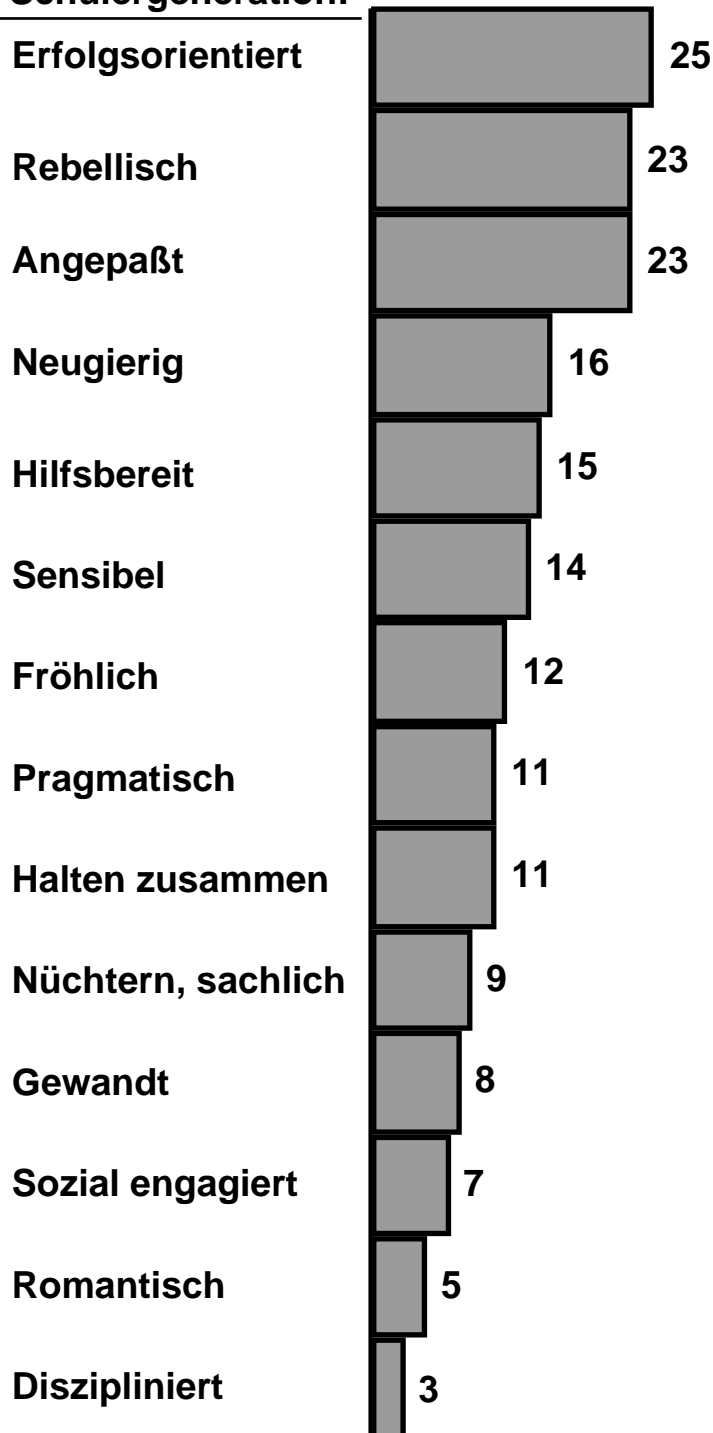


.../

/...

## Schülerbild der Lehrer

Eindruck von der  
Schülergeneration:



Basis: Bundesrepublik Deutschland; Lehrer

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 4225/L



Mehr Chancen oder mehr Probleme  
für Jugendliche?

Tabelle 33  
Bundesrepublik Deutschland  
Lehrer

FRAGE: "Würden Sie sagen, daß Schüler heute mehr Chancen und Möglichkeiten haben als früher oder daß sie eher in einer schwierigeren Situation sind als früher?"

	L e h r e r -				
	insge- samt	West	Ost	unter 40 Jahre	40 Jahre u. älter
	%	%	%	%	%
Mehr Chancen.....	29	31... 22		27.....	30
Eher schwieriger.....	40	36... 54		28.....	42
Teils, teils.....	29	31... 23		45.....	25
Unentschieden.....	2	2.... 1		x.....	3
	—	—	—	—	—
	100	100	100	100	100

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 4225/L

## **ANHANG-TABELLEN**

FRAGE: "Eine Frage zur Situation der Schulen in den verschiedenen Bundesländern. Wenn Sie einmal danach gehen, was Sie wissen oder vermuten: Welche Bundesländer setzen sich besonders für Schulen ein, welche Bundesländer schaffen besonders günstige Rahmenbedingungen für die Schulen? Welche würden Sie da nennen?"

	Lehrer insgesamt
	%
Bayern.....	48
Baden-Württemberg.....	35
Nordrhein-Westfalen.....	14
Hessen.....	10
Rheinland-Pfalz.....	8
Sachsen.....	8
Hamburg.....	6
Schleswig-Holstein.....	5
Niedersachsen.....	5
Bremen.....	4
Berlin.....	4
Brandenburg.....	4
Thüringen.....	3
Saarland.....	2
Mecklenburg-Vorpommern.....	1
Sachsen-Anhalt.....	1
Weiß nicht, keine Angabe.....	35

FRAGE: "Und was glauben Sie, in welchen Bundesländern sind die Rahmenbedingungen besonders ungünstig?"

	Lehrer insgesamt
	%
Berlin.....	14
Nordrhein-Westfalen.....	14
Mecklenburg-Vorpommern.....	14
Sachsen.....	13
Sachsen-Anhalt.....	13
Brandenburg.....	12
Hamburg.....	10
Bremen.....	9
Thüringen.....	8
Hessen.....	7
Niedersachsen.....	6
Bayern.....	5
Rheinland-Pfalz.....	3
Schleswig-Holstein.....	3
Saarland.....	3
Baden-Württemberg.....	2
Weiß nicht, keine Angabe.....	45

## **ANHANG**

**Untersuchungsdaten**

**Statistik der befragten Schüler und Lehrer**

**Originalfragebogen 4225/S und 4225/L**